



Mittelddeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Berlin - Die heutige Front. O. M. D. G. Halle. - Die Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. - Verlagspreis bei Abnahme monatlich 2,- M., halbjährlich 10,- M., vierteljährlich 5,- M., Einzelhefte 1,- M. - Bestellschein 2,10 M., Ausland 4,20 M. - Subskriptionspreis 10,- M. - Adressänderung 0,50 M.

Einzelhefte für die Gesamtauflage und für die Reichs- und Provinzialausgaben sind durch den Verleger Dr. G. M. D. G. Halle, Postfach 10, Halle, zu beziehen. - Bestellschein 2,10 M., Ausland 4,20 M. - Subskriptionspreis 10,- M. - Adressänderung 0,50 M.

Monumentalbau in Berlin Das Reichsluftfahrtministerium am 1. April 1936 fertiggestellt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. August. Seit Beginn dieses Jahres sind unzählige deutsche Arbeiter in der Berliner Innenstadt, an der verkehrsreichen Ecke der Leipziger Straße und Wilhelmstraße mit der Errichtung des gewaltigen Gebäudes beschäftigt, in das sämtliche Dienststellen der deutschen Luftfahrt einziehen werden. Am 1. April 1936 wird der Neufbau vollständig fertiggestellt sein.

Der riesige Neubau mit seiner Gesamtoberfläche von etwa 50000 bis 56000 Quadratmeter ist im Rohbau bis auf wenige Gebäudeflächen schon fertig. Nur zwischen der Front des Freischuhhauses in der Leipziger Straße und dem Hauptgebäude werden noch jetzt mit Drehbohrern und Dampfhammer die Fundamente der alten Häuser auseinandergetrieben, um Raum für den neuen Verbindungsbau zu schaffen.

Sandwerker und Techniker zu einem Richtfest zusammenfinden können. Es wird das größte Richtfest werden, das jemals in Deutschland abgehalten wurde. Im Oktober bereits soll ein Teil des Hauses mit etwa 1000 Zimmer bezugsfähig sein.

Wenn Gerüste fallen

Noch ist der riesige Block mit hohen Gerüsten bis zum siebenten Stockwerk herauf ge-

steigt. Mehrere Wochen werden vergehen, ehe die ersten Metern aus den unzähligen Fensterlöchern herausgelagert werden und die Zimmerleute in alle Teile des Hauses ihren Einzug halten. Nach Monaten erst werden die Konturen der beiden gewaltigen bis zur Dachhöhe heraufgeführten Pyramiden erkennbar sein, die zu beiden Seiten des Einganges in der Wilhelmstraße errichtet wurden und auf denen sich die Plakette des nationalsozialistischen Hohenheitszeichens erheben.

Wenn dann wenige Monate später auch die Gerüste fallen und den Wind frei geben auf dieses große Bauwerk, das größte Wohnhaus Deutschlands überhaupt, dann ist ein neues Werk geschaffen, das für den Aufbaubereich des neuen Deutschlands zeugt. Wie erbärmlich nimmt sich demgegenüber die üble Bege der Gerüchtemacher und Saboteure aus, die bewacht nie die einzige Aufbauarbeit des deutschen Volkes leben wollen.

„Ihr wilden Gerüchtemacher...!“

Seit Monaten schon stehen tagtäglich Hunderte von Menschen an dieser Ecke und verfolgen den Fortgang der Bauarbeiten. Vor wenigen Tagen wurde eine Verkehrsumleitung angeordnet, da die Bauarbeiter zur Ablagerung von Gerüst- und Schuttmaterialien auf einen Teil der Straße benötigt. Seit kurzem prangen drei riesige Transparente an dem gewaltigen Bau, die die Bauarbeiter an den Folgen der als Antwort an die wilden Heher des Die- und Auslands beschigten: „Ihr wilden Gerüchtemacher! Hier ist kein Gerüst eingekürzt! Die kleinen Muffelmeister, die aus jedem herabfallenden Steinlein einen Baugeschrei machen, werden sich nur mit Ungehörigen an diesen Transparenten vorbeibrühen.“

Ein ganzer Häuserblock umgelegt

Zur Errichtung dieses riesigen Gebäudes, dessen Inneres nicht weniger als 2500 Säulensäle umfassen wird, war es notwendig, sämtliche Gebäude des von der Leipziger Straße, Wilhelmstraße und der Prinz-Albrecht-Straße eingeschlossenen Häuserblocks mit Ausnahme des Freischuhhauses, das das alte Herrenhaus und den Sandtrog enthält, umzuliegen. Unter diesen Häusern befanden sich aber nur sehr wenig wertvolle Gebäude, so daß keine großen Werte der Spähkade zum Opfer gefallen sind. Vor allem hat es sich bei den Abrucharbeiten herausgestellt, daß das alte Kriegsministerium, dessen früherer Baugrund auch in das Neubaugelände einbezogen ist, generell mit einer nahezu ungläublichen Zeitfestigkeit errichtet worden ist.

Marmor aus allen Teilen Deutschlands

Bei der architektonischen Vorplanung hat der Erbauer, Prof. Dr. Sagebiel, vor allem auf eine städtebauliche gute Einfügung in das Straßenschild Bedacht genommen. Sein Bau soll weiter - wie er selbst sagt - ein Gebäude werden, „in dem schnell und praktisch gearbeitet werden kann“. Die dienlichen Planmäßigkeiten, die möglichst rasche Abwicklung der Gebäude müßte also die Bauweise maßgeblich beeinflussen, während andererseits gleichzeitig dem neuen deutschen architektonischen Stil Ausdruck zu geben war.

Marmor aus allen Teilen Deutschlands ist hier vereint.

Trotz des Prinzips der Sparsamkeit, nach dem das Bauwerk errichtet ist, hat es in vielen Gegenden Deutschlands, namentlich in den Ostlandsgebieten, eine erhebliche Wirtschaftsbewegung erwirkt. Neben den etwa 10000 Arbeitern, die unmittelbar bei dem Bau beschäftigt sind, sind in zahlreichen Steinbrüchen und Marmorwerken, hunderte und tausende deutscher Arbeiter zu Lohn und Brot gekommen. Noch zu Beginn dieses Jahres, also zur Zeit der Planung des neuen Luftfahrtministeriums, waren die Betriebe nur zu etwa 1/5 beschäftigt. Der Beschäftigungsgrad konnte nicht zuletzt auch durch Aufträge für diesen Neubau auf weit über 70 v. H. gesteigert werden.

Zehntausend feiern Richtfest

Schon im nächsten Monat werden die Arbeiten soweit fortgeschritten sein, daß sich die mehr als 10000 Arbeiter und Architekten,

Wirtschaftspolitische Willensbildung

Von Dr. Walter Trautmann
Gauwirtschaftsberater, Halle-Merseburg

In der Gaukadt Halle beginnt heute eine bedeutsame Tagung der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. Man wird zunächst die Frage aufwerfen, weshalb noch vor dem Reichsparteitag in Nürnberg die Wirtschaftspolitik der Partei ein Treffen veranstalten, das zweifellos in Art und Umfang besondere Beachtung verdient. Bereits im Frühjahr trat die Partei auf der Leipziger Messe in einer großen Kundgebung, auf der auch der kommissarische Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht sprach, in Erscheinung. Die Leipziger Messe ist auch diesmal die Veranlassung dazu, daß vor dem Parteitag der Freiheit jene sich noch einmal zusammenfinden, die sich zum Kampfe für die Freiheit der deutschen Arbeit verpflichtet übernommen haben. Die wirtschaftspolitische Gruppe des Führers und die große Zeilungsgruppe deutschen Gewerbetreibenden in Leipzig gehören zusammen, weil beide tief in dem Gedanken christlichen Unternehmens und höchster Dienstleistung an der Volksgemeinschaft verwurzelt sind. Wie die Leipziger Messe sich längst von der individuellen Werbegemüchlichkeit der einzelnen Unternehmung auf einem Warenmarkt zur Muttermesse der deutschen

Wirtschaft, die hier ihren Weltlauf verteidigt, entwickelt hat, so ist der Gauwirtschaftsberater - allerdings in einer viel, viel kürzeren Spanne Zeit - längst von einem Berater zum wirtschaftspolitischen Willensstärker und Willensbildner geworden. Beide ringen um das eine Ziel, unteren Volks eine auskömmliche und sichere Lebensgrundlage zu schaffen.

Wer das Volk vor neuen deutschen Wirtschaftspolitik verteidigt, muß den Begriff der politischen Führung erfaßt haben, weil die Wirtschaftspolitik letzten Endes nichts anderes als eine große politische Führungsaufgabe darstellt, die immer nur von wirklichen Wohltätern, die zugleich mit einem reichen Maß von Sachkenntnis ausgestattet sind, erfüllt werden kann. Die politische Führung ruht auf zwei Säulen, auf der Erziehung, welche der Staat mit seinem Apparat übernimmt, und auf dem Kampfsaunungsstärker, der für die politische Willensbildung des Volkes verantwortlich ist. Der politischen Führung zur Seite steht der Waffentragende, der zu gewährleisten hat, daß die erste ihre Aufgaben auch erfüllen kann. Das ist die selbstverständliche Aufgabenteilung zwischen Staat, Partei und Wehrmacht, die zugleich zeigt, welche Rolle die Partei dabei zu übernehmen hat. Wenn Dr. Schacht bei der Eröffnung der Stamme davon sprach, daß der Wehrpflicht und dem Wehrwillen die Wirtschaftspolitik und der Wirtschaftswille entsprechen, so hat er damit die Aufgabe der wirtschaftspolitischen Gruppe des Führers gekennzeichnet, die sich ja gerade für die wirtschaftspolitische Willensbildung und Wehrtauglichkeit verantwortlich fühlt und deshalb auch diese Tagung unter dem gleichlautenden Thema veranstaltet.

Die Tatsache, daß die Wirtschaftspolitiker der Partei sich an dem ihnen von einer kraftigen Führung und vom Leben gestellten Aufgaben entwickelt haben, bedingt, daß sich hier der Sammelpunkt eines erheblichen Erfahrungsschatzes befindet, der Staat und Partei eine ausgezeichnete Personalreserve bietet. Wenn man allerdings den Kampf voll und ganz verstehen will, den die Gauwirtschaftsberater mit all ihren Mitarbeiterinnen in den letzten 2 1/2 Jahren durchgeföhrt haben, so wird man nicht an der Berlin des Leiters dieser Gruppe vorübergehen können. Es kommt in einer großen geistigen Auseinandersetzung, wie sie sich heute zwischen Liberalismus und Kapitalismus einerseits und dem deutschen Sozialismus andererseits vollzieht, nicht so sehr darauf an, mit einer Fülle von Argumenten



Der Neubau des Reichsluftfahrt-Ministeriums

Aufnahme Sedel

2000 arbeiten im Schacht

Keine Spur von den Vermißten - Angebliche Klopzzeichen

wissenschaftlicher und praktischer Art aufzuwarten, sondern ein einheitlicher Ausgangspunkt und ein klarer auf ein Ziel ausgerichteter politischer Wille — jederzeit bereit zum Einlag — sind die besten Garantien eines solchen weltanschaulichen Kampfes. Dadurch, daß Bernhard Kötler die Mittlere Forderung nach dem Recht auf Arbeit, welches sich in der Arbeitsbewegung des deutschen Sozialismus seine Würdigung hat, zum Ausgangspunkt seines Kampfes gegen Wirtschaftskrisis und -lehre der Vergangenheit nahm, ist die Gefahr, in formalen Wirtschaftsfragen von untergeordneter Bedeutung ledig zu bleiben, vermieden worden. Seiner Initiative ist es zu verdanken, daß recht eigentlich heute schon der weltanschauliche Kampf gegen den Kapitalismus entschieden ist, wie er praktisch durch unseren Kampf um die Verwirklichung des Rechtes in der Arbeitsschicht auf vielen Frontabschnitten bereits gewonnen worden ist.

Wenn nun in diesen Tagen die Gewerkschaftsleiter aus allen Gauen des Reiches sich zusammenfinden und über wichtige Gegenwartsaufgaben sprechen werden, so auch diesem nicht ohne die Unterstützung aus der letzten Zeit unentbehrlichen Kampfes, auf die Freiheit der deutschen Arbeit. Eine Entscheidung auf dieser Tagung wird jedoch vollkommen neu sein. Es ist die am Sonntag stattfindende Aussprache der Mitglieder der Kommission für Wirtschaftspolitik mit den Beauftragten anderer Dienststellen der Partei, Schulung, Presse, Rechtsabteilung, Frauenrat und Gewerkschaft, Arbeiterfront und Wirtschaft werden sich hier mit der Arbeit auseinandersetzen, welche die Gewerkschaftsleiter tagtäglich an der Front zu leisten haben. Vergessen wir nicht, daß mit der naturnotwendig wachsenden Fertigkeit der Bewegung gestellten Aufgaben, die gekennzeichnet ist durch die Entwertung von unvollständigen Dienststellen, der Verfestigung der Einheit der Bewegung herauszufordern wurde. Darum wird es immer wieder erforderlich sein, daß die Vertreter sich berühmter Arbeitsgebiete Ausdrücke halten, um das gegenseitige Verständnis zu erhalten, Doppelarbeit zu vermeiden und vor allen Dingen den geschlossenen politischen Einlag der Gesamtbewegung zu sichern.

Es bleibt die Frage offen, weshalb gerade Mittlere Deutschland als Ausgangspunkt gewählt worden ist. Einmal war die Leipziger Messe bestimmend. Zum anderen aber besitzt heute Mitteldeutschland eine übertragene wirtschaftliche Bedeutung, die auch bereits eine bemerkenswerte Behandlung ihrer Probleme in Presse und Schrifttum hervorgerufen hat (es sei hier nur erinnert an das Heft II der Sonderreihe der Deutschen Volkswirtschaft „Das Mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet“). Neben der gewöhnlichen Handelsverkehrsverbindung liegt die Verkehrsmetropole Mitteldeutschlands die Hauptbahn im Lande der braunen Erde, falls. Dieser Gan Halle-Merseburg zwischen Jatz und Naunitz ist viel zu wenig in seiner wirtschaftlichen Schwere bisher gewürdigt worden. Namen wie Leuna, Mansfeld, Bitterfeld, Golzsch-Johannau usw. eröffnen eine Welt der Arbeit, die den Wirtschaftspolitikern aus allen Gauen anlässlich der großen Tagung der Kommission für Wirtschaftspolitik geteilt werden soll.

Die Tagung selbst wird gefolgt sein von der Festigung der Leipziger Messe, einem Vortragensnachmittag und einer gewaltigen öffentlichen Kundgebung am Abend in

Berlin, 24. August. Fast vier Tage lang ist man schon um die Opfer der Technischen Hilfe in der Hermann-Göring-Strasse. Schon ist schier Unmenschliches geleistet worden, aber immer noch ist es nicht gelungen, an die Verschütteten heranzukommen. Auch die Geretteten haben nicht die genaue Lage der Vermißten bezeichnen können. Sie haben wohl angegeben, daß sich im Augenblick des Unglücks an dieser und jener Stelle Arbeiter befunden haben, aber es ist ja mit Sicherheit anzunehmen, daß sich die Arbeiter beim Erkennen der drohenden Katastrophe schnell nach zu retten versuchten und naturgemäß von ihrem Verbleibsort nach beiden Seiten der Unglücksstelle ausenabwichen.

An der Spitze des Einsatzkommandos gab am Freitagabend Generalleutnant Daluege, der bekanntlich mit der Überleitung auf der Unglücksstelle beauftragt worden ist, einen Verbleib über die Fest Einrichtung der gesamten Führung der Rettungs- bzw. Bergungsarbeiten durchgeführte und der für die nächste Zeit geplanten Arbeiten.

Nachdem der Stollenbau der Bergleute insofern zu keinem positiven Ergebnis geführt hat, als man zwar Hohlräume entdeckt hat, an die Verschütteten aber nicht heranzukommen ist, mußte man sich am Donnerstagnachmittag zur Anwendung grundlegend neuer Methoden entschließen.

Am Freitag sind in der ersten Schicht 800, in der zweiten 745 und in der dritten 675 Mann eingesetzt worden. Schon diese Zahlen beweisen, daß auf dem verhältnismäßig beschränkten Raum die Ansetzung von Kräften in vollstem Umlage erfolgt ist.

In jeder dieser Schichten waren verteilt die Wachturme Berlin mit 70 Mann, die Pioniere mit 140, die Genuewache

mit 60 Mann, außerdem mit wechselnder Stärke die Männer der Technischen Hilfe, die ihre Arbeit noch nach ihrer Berufsarbeit verrichten. Ferner sind für jede Schicht rund 400 Fräsen und Spezialarbeiter der namhaftesten Berliner Baufirmen herangezogen worden. Hinzu kommen weiter die Bergleute, die zur Zeit mit Sonderarbeiten, wie z. B. mit der Anlegung von Stumpenlöchern zur Abklärung des Grundmaßes, an der auch die Feuerwache arbeitet, betraut sind.

Unter diesen Umständen hat in der Nacht zum Sonnabend vor allem der Einbau des breiten Ringstollens, von dem man sich sehr viel für die Bergung der Verschütteten verspricht, ansehnliche Fortschritte gemacht, obwohl man nach der Tiefe zu immer wieder auf wir durcheinander liegende Trümmer stößt.

Bei den Rettungsarbeiten kam es zu einer Ueberraschung. Ein Arbeiter, erkrankt am Kopf, wurde der Verletzung durch einen eingestürzten, am vollkommenen Ruhe zu haben. In aller Eile trieb man an der bezeichneten Stelle einen Schacht in das Erdreich hinein, um durch den Schacht die Verletzten zu erreichen. Infolge der Unmöglichkeit, die Verletzten zu erreichen, wurde die Rettungsarbeiten auf dieser Stelle abgebrochen. Die Arbeiter, die diese Arbeit geleistet haben, dürften in der Aufregung einer Sinnestäuschung zum Opfer gefallen sein.

Nach mehreren Stunden gab man die hoffnungslose Arbeit auf, da erlauchungsgemäß Klopzzeichen im letzten Sandboden einfach nicht mehr zu erreichen waren. Neben und neben ein Vorwärtskommen an dieser Stelle unmöglich ist. Der Arbeiter, der diese Arbeit geleistet haben sollte, dürfte in der Aufregung einer Sinnestäuschung zum Opfer gefallen sein.

Zunfausstellung verlängert

Eintrittspreise ermäßigt - Aufraumungsarbeiten beendet

Berlin, 24. August. Mit Rücksicht auf den außerordentlich hohen Besuch der diesjährigen 12. großen deutschen Kundenausstellung sind die vorliegenden zahlreichen Meldungen von weiteren Sonderzügen die Besucher der Kundenausstellung 12. bis einschließlich Mittwoch, den 28. August verlängert.

Diese Tage werden als Volkstage durchgeführt. Der sonst geltende Eintrittspreis von 1,20 RM wird als Einheitspreis auf 0,50 RM herabgesetzt, lediglich Einheitspreise zahlen 0,30 RM. Der Umfang der Ausstellung bleibt in den Verlängerungstagen genau so wie bisher.

Dienstag und Mittwoch finden Sonderveranstaltungen der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude unter dem Motto: „Wollt leidet für Wollt“ statt, die gemeinsam mit dem RDA und der Volksgenossenleitung durchgeführt werden. An den beiden RDA-Tagen erhalten die Besucher der Kundenausstellung 12. bis einschließlich Mittwoch den 28. August freien Eintritt in die Sommerkinoanlagen.

Arbeiten in der Brandstelle sind in der Brandstelle am 19. August an, daß die Aufraumungsarbeiten auf der Brandstelle mit allen Kräften beschleunigt werden sollten. Freitag früh konnte Reichsminister Dr. Goebbels werden, daß die Aufraumungsarbeiten Donnerstagabend um 11 Uhr beendet waren, und daß die Brandstelle mit einem Bauzaun umgeben, als solche nicht mehr erkennbar ist.

Die Aufbaumensarbeiten der Wirtschaftspolitischen Gruppe in Nürnberg, die sich mit dem getarnten Marxismus auseinandersetzen, wurden auf den wirtschaftspolitischen Herbstcampus und ein Zeugnis der Lebensnähe und Lebenskraft der Wirtschaftsauffassung des Nationalsozialismus.

der Albert-Halle in Leipzig. Die zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen haben heute ein anderes Gesicht bekommen, nicht auf durch den Entscheidungstempel, den wir geführt haben. Darum wird auch diese Schlußkundgebung unter dem Motto „Neue Weltwirtschaft“ stehen. Sie bildet in Verbindung mit der Tagung der wirtschaftspolitischen Gruppe in Nürnberg, die sich mit dem getarnten Marxismus auseinandersetzen, den Auftakt des wirtschaftspolitischen Herbstcampus und ein Zeugnis der Lebensnähe und Lebenskraft der Wirtschaftsauffassung des Nationalsozialismus.

bindung mit der Tagung der wirtschaftspolitischen Gruppe in Nürnberg, die sich mit dem getarnten Marxismus auseinandersetzen, den Auftakt des wirtschaftspolitischen Herbstcampus und ein Zeugnis der Lebensnähe und Lebenskraft der Wirtschaftsauffassung des Nationalsozialismus.

Prag und Moskau brüderlich vereint

Prager Offiziere bei Sowjetmanövern

Prag, 24. August. Wie die Prager Blätter berichten, hat die tschechoslowakische Armeeverwaltung die Einladung der tschechoslowakischen Botschaft in Moskau, die Teilnahme an den Ende dieses Monats im Gebiet von Riem stattfindenden großen sowjetischen Manövern zuzunehmen. Die Armeeverwaltung wird eine adäquate Vorbereitung unter der Führung des Kommandanten der tschechoslowakischen Kriegsschule, Divisionsgeneral Waldemar Lusa, nach Sowjetland entsenden.

Nachdem erst vor kurzem sowjetische Offiziere an militärischen Übungen in der Tschechoslowakei teilgenommen haben, hat nun auch Herr Benesch im Zuge der Vertiefung der Beziehungen zur Sowjetunion die tschechoslowakische Militärs in die rote Armee entsenden. Es ist bezeichnend für den politischen Antikip Prag, daß nunmehr auch die militärischen Vorbereitungen zur „Weltrevolution“ in Augenblicken genommen werden sollen. Europa sollte kein Slugetmer mehr auf diese Vorgänge lenken, die eindeutig eine Gefährdung des Kontinents durch den Bolschewismus darstellen.

Litauens Wahlabschlage

Annahme von vielen Kilometern

Tiflis, 24. August. Der Vorsitzende des abwehrtschlich amtierenden Direktors des Melmelgebietes, Brunelaitis, hat auf Grund der neuen Abgrenzung des Melmelgebietes die Stimmgabe für die am 24. September stattfindende Wahl des Landtages abgelehnt.

Die erste Ausführungsbestimmung des neuen Wahlgesetzes bedarf mit einem Schlag den ganzen Wahl der beabsichtigten Wahlbeeinflussung auf. Brunelaitis hat die Zahl der Stimmgabe in den Landkreisen von 108 auf 100 herabgesetzt. Lediglich die Stimmgabe in der Stadt Memel sind in ihrer bisherigen Zahl erhalten geblieben.

Was diese Herabsetzung der Stimmgabe auf dem Lande bedeutet, kann man sich vorstellen. Auf diese Weise werden die Wähler z. B. gezwungen, Annahmewagen von vielen Kilometern vorzunehmen, ehe sie an ihre Wahlkreise kommen können. In diesen Wahlkreisen wird ein heftiges Schandgeschehen, so daß die Wahl für die Wähler so unheimlich wie möglich gemacht wird.

Es trübt wieder in Jugoslawien

Drei Minister wollen zurücktreten

Belgrad, 24. August. Die seit einigen Tagen erneuerte Regierung in Jugoslawien hat sich aufgelöst. Drei Mitglieder, nämlich der Minister für Sozialpolitik, Peca, der Justizminister Nuer und der Justizminister Stefanowitsch überreichen ihre Rücktrittsgesuche dem Vizepräsidenten und Außenminister, Stojadinowitsch.

Ueber die Ursachen der Krise werden von amtlicher Seite noch keine Mitteilungen gemacht. In politischen Kreisen verläutet jedoch, daß die zurückgetretenen Minister mit der Gründung der neuen Regierungspartei, bestehend aus den ehemaligen Sozialisten, den künftigen Nationalisten und der slowenischen Volkspartei, nicht einverstanden sind, weil sie darin eine Erleichterung zur Lösung der politischen Frage erblicken, deren Vertreter ist insbesondere in Offizierskreisen genützt wird.

Die verdächtige „Ernte“

Das Oberammergauer Leistungsspiel 1935.

Es ist schon kurz berichtet worden, daß in Oberammergau und in diesem Jahr traditionsgemäß ein Leistungsspiel aufgeführt wird. Darin ist keinerlei Neuerung zu erblicken. Dennoch haben eine Anzahl der Zuschauer ausländischer Wäutler dieses Leistungsspiel zum Inhalt genommen für die völlig sinnlose und unmaße Begehrung, die Oberammergauer hätten mit diesem Spiel, das eine antike Mittlere Zeugniss aufweise, die alte Ueberlieferung des Volksspiels ausgegeben, und verächtlichdarflich dar zu stellen, man werde das Volksspiel überhaupt nicht mehr aufzuführen, sondern sich vielmehr mit antikeitlichen Tendenzen begnügen.

Diese Meldungen stehen auf gleicher Stufe mit den händigen Katastrophenmeldungen im Ausland über das deutsche Volksspiel „Traß Jap p e i n“, das sogar nach Godes-Altenungen allein im letzten Sommer mehrmals brechend abgeführt sein soll, während es in allbekanntester Weise ohne den geringsten Zwischenfall seine regelmäßigen Fahrten nach Sibmaveria durchführt.

Kreier von denen, die sich neue Brunnenvergiftung betreiben, daß sie die Wäse gemacht, nach Oberammergau zu fahren und sich das Stück selbst anzusehen oder wenigstens einmal das Festbuch durchzusehen. Es würde dabei eine Wäse festgestellt haben, daß gerade dieses Volksspiel einzig und allein die große Aufgabe zu erfüllen hat, die Schauspielerei für das nächste Volksspieljahr in Übung zu halten, den Spielern die notwendigen heranzuziehen und den überlieferten Darstellungsstil weiterzuentwickeln.

Als Leistungsspiel wurde „Ernte“ gewählt, ein bäuerliches Gedicht von L. Hugin, das schon in Wäiden zur Aufführung gelangte. Das Stück spielt in unserer Zeit auf einem niederbayerischen Bauernhof. Der poetische Darstellungsstil, das sinnige Sprechen in Gleichnissen erinnert immer wieder

an die Aufgabe des Stückes, auf das Volksspiel und den Volksspiel die Darsteller vorzubereiten.

Wir sehen auf der Bühne den Christenbrenner Alois Lang, den Johannesebner Willi Beerling und den Wimas aus der Wäiden, Anton Lehner, in den Hauptrollen als Anhorn des jungen Nachwuchses.

Die Oberammergauer können den Besuchern des Stückes auch schon sagen, wer von den neuen Darstellern für bestimmte Volksspielrollen in Frage kommt, und wer vor allem die neue Magdalena sein dürfte. So sehr betrachtet jedermann die gegenwärtigen Aufführungen unter diesem großen, traditionellen Gesichtspunkt. Wie wird das Volksspiel auch im Jahre 1940 mit besten Kräften und in bester Ueberlieferung dargestellt werden?

In dem Stück handelt es sich um drei Teile: Ernte, um die Getreideernte, um die Seelen-ernte und um die Rindenernte. Denn es gehört auch zur Oberammergauer Ueberlieferung, daß die Uebungsstücke gleichfalls einer religiösen Inhalt haben, damit die Nachwuchsdarsteller sich an den Volksspiel gewöhnen.

Der Millioner verläßt die Jugendfreundin, um in fremdem Land seine eigene Ernte zu haben, die Bauerin behält ihre mittlere Ernte, der Bauer aber läßt die Getreideernte im Gewitterregen verderben und davonstehlen, weil sie nicht mehr ihm, sondern dem Land gehört, der seinen Zins fordert und die gesamte Ernte beschlagnahmt, als diese nicht bezahlt werden kann. Bauerpflicht aber wäre es gewesen, Trau zu retten, die Ernte für die Allgemeinheit zu retten.

Am Totenbett seines Weibes steht der Bauer seine Schuld ein. Dem Zuden aber geschieht nicht das Gerinigte. Das Stück enthält herrliche, ernste Lieber, Chöre und Orgelstücke. Alle Aufführungen waren ausverkauft. Dr. D.

Polen verbietet Hefchriften

Ankündigte Haltung gegenüber Deutschland

Das Polnische Innenministerium hat für das Gebiet der Republik Polen folgende Schriften verboten, die geeignet sind die Beziehungen zum deutschen Nachbarland zu lösen:

1. Die Heftchrift „Der Kämpfer“, die in deutscher Sprache in Zürich herauskommt.
2. Die Heftchrift „Reichstagsbrand. Wer ist verantwortlich?“, herausgegeben von der Verlagsanstalt Graphia in Karlsbad.
3. Die Heftchrift „Oranienburg“ — erster authentischer Bericht eines aus dem Konzentrationslager Heftschriften, von einem gewissen Gerhard Geier, ebenfalls herausgegeben von der Verlagsanstalt Graphia in Karlsbad.

Es handelt sich bei den beschlagnahmten Schriften um besonders läbliche Nachwerke der Götterpropaganda, die hauptsächlich von der Reichspropaganda aus in die Welt gelangt werden.

Wir erkennen in diesen Verboten eine Ankündigte Haltung gegenüber Deutschland, während in manchen anderen Ländern lieber gerade die Werke gegen den Staat Wäutler gefördert wird. Die Zeit ist aber nicht mehr fern, wo wir solche Dinge wieder als selbstverständlich und nicht mehr als Ausnahme empfinden.

„Einer baut einen Dom“

Kulturabend zum Merseburger Kreisappell

Aus der Fülle der Veranstaltungen des diesjährigen Merseburger Kreisappells ragt der Kulturabend am heutigen Sonnabend im weitesten Maße hervor. Zwei Werke werden ihm sein Gepräge geben. Zunächst das Chörewerk nach Dietrich Eckart „Eckart“

land erwacht“ und dann das bei der Reichstagung der NS-Kulturgemeinde in Düsseldorf uraufgeführte Oratorium „Einer baut einen Dom“. Die Worte sind von Karl Maria Holzapfel, die Vertonung vom Komponisten Dr. Hermann Scherchen.

Das Werk ist für Chor, Orchester und Solostimmen geschrieben. Zum ersten Male hat der Komponist dabei auch eine Sprechrolle in einem Oratorium verwendet. Dramatisch geht in diesem Werk keine Rede.

Neben dem hervorragenden Berliner Chorbariton Rudolf Wägelte, der auch schon in Düsseldorf die Hauptpartie sang, sind zwei holländische Künstler mit den Solokosten besetzt: Willem Wägelte, ein Sohn des Tenor Werner Reimann. Hundert Arbeitsmänner der Gruppe Merseburg haben die Sprechrolle übernommen, der Chor wird von Merseburger Sängern gestellt. Auch das Orchester ist aus Merseburger Musikern zusammengestellt.

Die Aufführung, die die zweite des Werkes im Reich ist, reißt sich während der bisherigen Kulturabend-Veranstaltungen des Reichsministeriums an und wird einen Parteilich in seinem Kulturbereich bilden, zumal auch der Gauleiter Dr. Jordan und der Dichter Karl Maria Holzapfel der Aufführung beizuwohnen werden.

Hans Anders neues Schauspiel „Der alte Karl“ wurde von Theater in Hamburg und den Städtischen Bühnen in Wuppertal zur Aufführung angenommen.

Die Komödie „Die Nacht mit dem Keller“ von Rudolf Freßer bringt das Schauspielhaus Bremen am 6. September zur Aufführung.

Der Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek in München, Dr. Georg Meißner, ist durch Erlass des Ministers mit Wirkung vom Juli 1935 in den einwärtigen Rufstand versetzt worden.

Geperkte Straßen

Nach Mitteilung des DVAC, Gau 18 Mitte sind in der Woche vom 23. bis 31. August 1935 folgende Straßen im Gaugebiet ganzseitig geperkt:

- Wagbeburg-Weissa. Galtfeldstraße...
Wagbeburg-Weissa. Galtfeldstraße...
Wagbeburg-Weissa. Galtfeldstraße...

Sollseitige Straßenperren sowie weitere Totalperren...
Sollseitige Straßenperren sowie weitere Totalperren...

Gesellschaftsfest der Mansfelder Werke in Rothenburg

Für die Gesellschaft der Rothenburger Werke der Mansfeld-WG wurde ein Kameradschaftsfest auf der Gauleithe veranstaltet. Das Fest begann mit einem gemeinsamen Abmarsch der Gesellschaft durch Rothenburg zum Festplatz. Dort nahm die gesamte Gesellschaft im Sommerzelt an gemeinsamen Kaffeetrinken teil.

Als Überraschung brachte der Führer des Werkes die Werkskapelle des Kupfer- und Messingwerkes...
Als Überraschung brachte der Führer des Werkes die Werkskapelle des Kupfer- und Messingwerkes...

Rüpel ins Gefängnis

Nach einem Tanzperlen in Sülbitz um Viertel zehn im S. Juli hatten der 27jährige Hermann S. und der fast gleichaltrige Otto S. aus Görgitz einen ihnen sonst völlig unbekanntem Menschen, der von seiner Arbeit nach Hause ging, auf der Straße grundlos überfallen und ihm stinkende Wunden beibrachte.

Der Tote in der Feldscheune

Rammelburg. Die Lebersteine in der Feldscheune bis Rammelburg verbracht aufgefundenen Menschen wurden im Laufe des Donnerstags nach Halle in das Gerichtsmedizinische Institut gebracht. Der Transport geschah sehr schwierig, da der Körper auseinander zu fallen drohte. Nur an Hand der Knochenüberreste läßt sich, wenn auch nur schwer, sagen, daß man es mit einem verbrannten Menschen zu tun hat.

Wittich. (1000jähriges Wittich)

In den Tagen vom 31. August bis 8. September begeht die alte Kaiserpfalz Wittich ihre 1000-Jahrfeier. Die Restaurierungen haben unter dem Motto 'Zum Festzelt zum Festzelt'...

BDM-Mädel vorm Mikrophon

Beglückte Sendung - beglückte Mädel

Am Dienstag sprachen im Rahmen einer Sendung 'Die Neuenburg, eine Führerinnen-Schule' Mädel des Obergaues Mittelrand über den Reichsjugendtag. Wie diese Sendung vor sich ging, darüber plaudert eine Mitwirkende in folgenden Ausführungen:

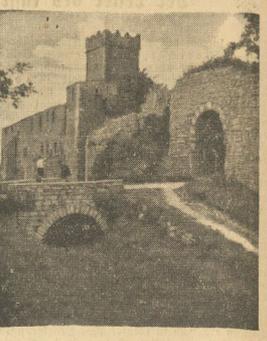
Hebt der jenseitsseineren Burghof der Neuenburg, der Führerinnen-Schule unseres Obergaues, wo schon das Auto des Reichsjugendtag Leipzig steht, laufen die Drähte bis zum Fenster des Aufnahmegerätes. Im Raum drinnen eiliges Durcheinanderlaufen, und dann steht jedes Mädel an seinem Platz, denn in ein paar Minuten ist Wortprobe zur Sendung. Die Tager haben wir fleißig geübt, doch heute steht so fremd und bestemmend das Mikrophon dort vorn. Schnell noch einmal unter Lied durchsingend: 'Allo allo, der Ton muß richtig heraus.' Glücklich geht die fröhliche Stelle vorüber, und wir setzen uns vorläufig traulich an. Zusammen wurde drüben am Fenster noch eine Sprecherin abgehört, und dann herrscht Stille - die Wortprobe kann beginnen.

Da schon haben wir das Zeichen erhalten und setzen frisch mit unserem Lied ein. Das Telefon, das unseren Senderaum mit dem Aufnahmezimmer verbindet, klingelt hell: 'Hallo - die Stelle bitte nochmal - etwas leiser und die Notate enger sprechen.' 'Allo nochmal. Wir denken dabei: 'Ob das Telefon wieder klingen wird?' 'Rein, es war richtig so. Nun tritt die Sprecherin noch einmal unter Lied durchsingend: 'Allo allo, der Ton muß richtig heraus.' Glücklich geht die fröhliche Stelle vorüber, und wir setzen uns vorläufig traulich an. Zusammen wurde drüben am Fenster noch eine Sprecherin abgehört, und dann herrscht Stille - die Wortprobe kann beginnen.

Sprecher ihn vortragen. Deshalb empfanden wir jede kleine Schwäche; das Telefon klingelt auch jedesmal: 'Noch einmal bitte!' Nun noch unter Lied; alle sind bei der Sache; die Verpflichtung, jetzt alles richtig und schön zu bringen, erfüllt uns mit Spannung und Stolz. 'Schluß: 'Glorie war gut, Eingeladener hierbleiben.'"

Und dann stehen wir ein Gleichsam zur Sendung vor dem Mikrophon, ganz still ist es im Raum. - Weit geht bald unter Singen und Sprechen ins Land hinein, überall fliegen BDM-Mädel am Lautsprecher. Bei diesem Gedanken straffen wir uns immer mehr. Noch ein letztes Klingelzeichen - die Sendung beginnt. Jetzt gibt es kein gleichgültiges Gesicht, keine verdrängten Arme mehr, jetzt wollen wir ein Ganzes sein! Wie ein Wille flingt es aus unserer Brust: 'Allen draußen wollen wir unsere Kraft mitteilen, sie sollen hören, daß wir ganz hinter dem Felsen und das Leben, was wir jetzt sprechen. Dann tritt die Sprecherin ans Mikrophon; klar und fest tönen ihre Worte; unter Wille trägt sie. So gibt jede Sprecherin ihr Bestes - immer mehr wächst die Freude in uns. Und nach und nach hören wir, daß sich die Sendung ganz nach unserem Willen formt.

Fest und sicher stehen die letzten Worte. Sie sprechen von unserem Willen und Glauben an das Werk. Da müssen wir uns im letzten Lied ganz einleihen, ein heiliges Gelübnis flingt es aus uns heraus. Noch eine Weile stehen wir dann angepannt, unbeschäftigt. Aber dann löst sich der Bann; überall glänzt strahlende Augen! Ein ganz großes Erlebnis war uns diese Sendung. Wir dürfen all das, was uns auf den Herzen und im Bewußtsein lag, aus unserer Gemeinschaft heraus formen und fügen das Glück des gemeinsamen Einlages. U.K.



Eingang zur Eckerburg

Nashorn und Kameel im Unfruchtbar

Sangerhausen. In der Langruhe des Zigeleibehärsers Künzer in Gesehen (Unfruchtbar) wurden bei Aufräumungsarbeiten Knochenreste in 12 Meter Tiefe gefunden, und zwar Schulterknochen, ein Kniegelenk und Beckenknochen vom wolfsartigen Nashorn, Vorderbeinknochen, aufgeschlagene Nashornknochen und eine linke Unterkieferhälfte eines Kameels. Es handelt sich um eine 13000 Jahre alte Tierreste, die sämtlich dem Sangerhäuser Museum in Sangerhausen zugeführt wurden.

Gewitterreinigung

Der Reichswetterdienst, Dienststelle Magdeburg, meldet am Freitagabend: Das Hochdruckgebiet über Norddeutschland herrscht immer noch das Wetter in Mitteldeutschland. Es führt auf seiner Südwestseite flache trockene Luftmassen heran, die eine harte Souffleerreinigung am Tage nicht zulassen. Daher war der Himmel größtenteils wolkenlos. Temperaturen waren mit 26 bis 28 Grad im Flachlande und mit 18 Grad auf dem Broden ebenso hoch wie am Vortage. Während das Hochdruckgebiet seine Lage nur wenig verändert, erhebt sich vom Frankreich her ein Tiefdruckgebiet östwärts vor. Durch ihn kann auch das das Wetter teilweise unbedeutender werden. Wir müssen vorübergehend mit Gewitterreinigung rechnen. Am ganzen Rande aber das bessere Wetter seinen Fortgang nehmen, die Temperaturen werden jedoch am Sonntag wahrscheinlich etwas niedriger liegen, während am Sonntagabend es noch recht warm sein dürfte.

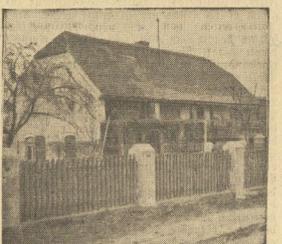
Ausflucht bis Sonntagabend

Bei Winden zwischen Ost- und Südwest im ganzen Gebiet, nur nordwestlich etwas mehr Bewölkung und Gewitterreinigung mit aufziehender Abflutung.

Wasserlands - Meldungen

Table with columns: Datum: 28. August 1935, Waasser, Gel. Lists water levels for various locations like Saale, Elbe, etc.

Roichsjora bei Tiefensee



Aufnahmen „1933“-Witterbericht

Oben: Alte Fuhrmannsgaststätte

Rechts: Das Gefallenen-Denkmal

Wenn man einen hundert Meter den schönen schattigen Weg von Lebnitz in Richtung Düben wandert, ist man in wenigen Minuten in Roichsjora. Einen schönen, würdigen Platz hat sich die kleine Gemeinde ausgesucht, um ihren Toten ein dauerndes Wohnen zu bewahren. Fürstlich mußten das Leben für das Vaterland hingeben.

Ein Hülfejunge ruft um Hilfe

Lebusa (Kr. Schweinitz). Ein Schäferlehrling mußte, als er keine Schafe von einem Feld zum andern treiben wollte, ein Rapsstoppelfeld überqueren. Während er sich auf dem Feld befand, sah er einen Mann, der sich ihm um Hilfe schrie. In der Nähe arbeitete Landwirte eifrig herbei in der Annahme, dem Jungen sei etwas zugefallen. Es stellte sich aber heraus, daß dem Jungen angst geworden war, als er bemerkte, wie seine Schafe aufsteigend wieder wurden.

Der Junge - das Schafstieln will gelernt sein - hatte die Herde zu langsam über das Rapsstoppelfeld getrieben, und die Schafe waren von dem in großer Menge gesonnenen Raps nicht zureichenden Futter aufgebläht. Die Bauern verließen sich auf Müllschiffe, um die Tiere zu retten, aber drei davon mußten doch abgetötet werden. Aus den Dörfern Lebusa, Strieba und Korba holten sich die Leute gern das blühige Hammelfleisch.



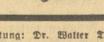
die Wurzeln der fremdsprachigen Bäume, und wurden die Entschärfungsarbeiten gefolgt. Roichsjora ist, wie schon sein Name sagt, eine familiäre Siedlung. Und wir mit offenen Augen durch das Dorf geht, merkt es Schritt auf Schritt. Roichsjora heißt 'Dorf auf dem Berge'. Im Witterfelder und Delitzscher Kreis treffen wir öfters auf diese familiäre Siedlungen. Das Dorf macht auf den Besucher den denkbar besten Eindruck, gepflegte Gärten, einfache, aber wohlhabende Häuser und ein gemütlicher Menschenhaufen finden hier in Landwirtschaft und Industrie ihr Auskommen.

Gehöft in Flammen

Austragen (Kreis Sangerhausen). Donnerstags mittags brach in einem Stallgebäude des Landwirts Otto Wolf Feuer aus, das bald auch die mit Genußmitteln gefüllte Scheune erfasste, in der außer den Vorräten des Besitzers auch noch die dreier anderer Einwohner aufbewahrt wurden. Da die Wollerröhrte schnell erlosch, waren, mußte erst durch Säuen des Dammes im Hofe nach dem Löschen eines Teiles Wasser für die Wollerröhrte aus Resbra beschafft werden, ehe das Feuer wirksam bekämpft werden konnte.

Maadburg. (Juden sind unermüdet.) Die Leitung der Maadburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft hat an den Straßenbahnwagen außer den Transparenten der NS-Fahge auch Schilder, Juden sind hier unermüdet abbringen lassen.

Das ist das Zeichen deiner Kameradschaft



Quappflichtigkeit: Dr. Walter Traumann. Chef vom Reich: Dr. v. Helldorf, zur Zeit im Urlaub. ... (List of names and titles follows)



Berühmte Dickwänste

Der Gedanke, daß es einmal Zeiten gab, in denen ein flatteriger Scherzbauch zum guten Ton gehörte, erheitert uns heute, wo der durchtrainierte, horstschützliche Körper triumphiert, fast unvorstellbar. Wästern wir einmal im Buch der Geschichte zurück, so werden wir fast auf jeder Seite von berühmten Dickwänsten lesen.

Der erste König von Württemberg, Friedrich I., ein Freund und Schützling Napoleons Bonapartes, kann als einer der dicksten Männer bezeichnet werden, die je in Deutschland gelebt haben. Er ließ sich aus der Schilplatte ein halbfreisförmiges Stuhl heraus schnitzen, um seinen Bauch unterzubringen. Am gewöhnlichen Tische konnte er keine Mahlzeit einnehmen. Napoleon sagte über diesen König: „Hier zeigt uns die Natur, wie weit die menschliche Haut sich ausdehnen vermag.“

Ein Vorbild aller Scherzbauch muß der Stadtschreiber Erhart von Ulm gewesen sein. Eine Ansticht in der Kirche von Durlach veränderte heute noch, daß der hier beigesetzte Schreiber volle sechs Zentner gemessen habe.

Einem katifischen Umfang müssen auch der Katalanische Stanislaus Leszcynski und König Carlos von Portugal gehabt haben. Auch sie hatten bei allen möglichem Gelegenheiten Mühe, ihre Körperstelle unterzubringen. Der Sohn des ägyptischen Königs Nubolamas, Cnegetes, hatte ein so großes Gewicht, daß seine Füße nicht ins Lande waren, den Körper zu tragen. Er konnte deshalb nicht gehen und mußte von zwei Dienern getragen werden.

Der römische Kaiser Vitellius hatte eine riesige Körperstelle. Hauptächlich seiner unstillbaren Gier nach Nahrung. Die raffiniertesten Köche striben auf seiner täglichen Speisekarte und da er unheimliche Mengen jedes einzelnen Gerichts zu sich nahm, mußte sein Leib sofort ins Amentische.

Ein in der Renaissancezeit lebender Dickwänste, Galeotto von Paris, konnte weder ein Pferd noch ein Maultier besteigen. Er verlor sich ein einziges Mal, mit dem Ergebnis, daß das Reittier sofort unter der Last zumammbrach.

Wollte Stanislaus von Pöhan ausgehen, so war er gezwungen, sich seinen Bauch von zwei Dienern durch Träger stützen und tragen zu lassen. Ein weiterer Bedienter mußte bei den Spaziergängen stets mit einem Stuhl in der Hand folgen, da kein Mann, der alle paar Schritte von den Anstrengungen ausruhen wollte.

Im Mittelalter lebte in Nürnberg ein Gelehrter, dessen Leib einen solchen Umfang hatte, daß er in den meisten Häusern durch die Tür treten konnte. Einmal ereignete sich der seltsame Fall, daß er wohl durch das Tor hinein - aber nicht wieder herausgehen konnte. Er mußte sich nach den Anstrengungen von mehreren Helfern gelang es vier Männern, den Gelehrten aus seiner Lage zu befreien.

Anton beherchte im vorigen Jahrhundert einen Maler, Jean Bazin, der über 500 Pfund wog und sich für seine Wohnung Spezialmöbel anfertigen ließ, da die gewöhnlichen meiste modern schen Gemälden zumuntertrafen. Trotz seiner fünf Zentner wüchdige er in großem Maße luxuriösen Gemälden und war ein laudverdienlicher feiter Feinler, wie die meisten der „hirschtischen Schwergewichte“!

Bea, Beate und Beate ROMAN VON HANS CASPAR VON ZOBELTITZ

(18. Fortsetzung.)
Und Be fand da und sah diesen Sophus an, diesen lachenden, strahlenden jungen Menschen, sah diese leuchtenden blauen Augen und wurde unglücklich. Sie warf auch einen Blick durch das Zimmer, modern schen Gemälden, tiefen, großgemauerten, besagene Stiehl um einen niedrigen Rauchtisch, gläserne Regale an den Wänden, die hell gelächerten waren und an denen ein paar Gemälde hingen, Frauenportraits, zweiellose von Sophus' Vater, Portraits schöner Frauen; eine halb geöffnete Tür ließ vermuten, daß der Raum nebenan auch noch von Sophus bewohnt wurde, sein Schlafzimmer vermittelte, vor einem der beiden Fenster ein großer, fast übergroßer Schreibtisch, besetzt mit mächtigen Rollen Karten, mit aufeinandergeklappten Zeugnissen.
„Seh, hier verändert hat sich Sophus und seine Umgebung.“
„Es geht dir gut, Sophus?“
„Mir? glanzend. Unberufen!“ Er lief zu dem großen Tisch und klopfte auf die Karte.
„Ja - ja - ja!“ Er lief zurück zur Tür, sah sie auf und rief: „Anna! Ec! Jene! Lassen! Und etwas Gutes!“ Er wandte sich wieder zu Be. Alle Bewegungen waren eilig, aber nicht eilig; Tätigkeitsdrang und Tätigkeitsmangel lagen in ihnen. Seine Worte sprudelten weiter: „Da triffst dich! Ec! Morgens kann man hat nicht genug Tee trinken. Aber nun lag dich anheben. Du bist ja noch ein Stück gemachen, und hübscher geworden bist du auch. Wie kommt du denn so plötzlich wieder nach Berlin?“
„Mir haben unter Hans verfallen müssen.“
Für Augenblicke legte sich sein Gesicht in eine trüben Falten. „Ja, schlechte Zeiten, hundertjährige Zeiten. Aber das geht vorüber, Be,

Wünsche, die das Mikrophon erreichen

Kegelklub „Blume“ bittet um Gratulation - Hörer schreiben an den Deutschlandsender

Allgähig treffen bei den deutschen Reichsendern zahllose Briefe ein, in denen sie um die Erfüllung besonderer Wünsche gebeten werden. Würde man all diesen Anliegen nachkommen, wie würde das Rundfunkprogramm aussehen! In Bälde würde kein Mensch mehr Radio hören wollen. Insofern ist-Mit-arbeiter halte Gelegenheit, einen Blick in die Fülle solcher kuriosen Briefsendungen an den Deutschlandsender zu werfen.

„Meine Frau feiert morgen ihren 30. Geburtstag. Möchten Sie bitte um 820 Uhr zu dieser Zeit führe ich meine Frau an ihren Geburtstag - die Melodie Schiller dreißig Jahre bist du alt“ erfragen lassen.“
„Am Mittwoch kommt Onkel Gottlieb aus Kanada zurück. Er würde sich bestimmt sehr freuen, wenn Sie sein Lieblingslied aus seiner Jugendzeit spielen würden, vielleicht auch nur die ersten drei Strophen. Das Lied heißt: „So glaube, ich glaube, da oben fliegt 'ne Taube.“

„Tag für Tag bringt der Robbete einen riesigen Schlag auf den Rücken. Ich sitze in das Büro des Deutschenenders. Unter Ihnen befinden sich ständig eine Menge Karten und Briefe, die Programmleuten von Rundfunkhörern enthalten. Natürlich ist es der Senderleitung ganz unmöglich, auch nur einen kleinen Bruchteil all dieser Anfragen zu erfüllen, so

gern ist oft den Hörern einen Gefallen zu tun.“

Für jeden Geschmack ...

„Da schreibt ein junger Mann aus Prenzlau: „Haben Sie schon etwas von meinem Hörspiel Die Schredenstage im Hause des Barons gehört? Es ist das tollste Ding, was je herausgekommen ist. Besondere wertvoll erhebt mir, daß ich kein Amateur mehr bin. Das Drama ist bereits in unserem Verein aufgeführt worden. Es wurde viel gelacht und gemeint, woraus Sie erkennen könnten, daß es für jeden Geschmack etwas enthält.“

„Manche Amateurpoeten lassen ihr Anliegen in Versform und dichten: „Großer Stimmung sind wir augenblicklich, ertönt der Radiokollegger. Was mich glücklich!“ Die Mutter dreier erwachsener Kinder schreibt lautlich aus Kottbus: „Es ist der Wunsch von Eduard, der Anna und Ulrike, lenket keinen Vortrag mehr, macht doch mehr Musik!“ Eine Hausmutterin mit künstlerischen Interessen schreibt das folgende Poem:
Sind meine Verse auch reichlich mager, Ich werd nicht energisch gegen Schläger, Drum, lieber Rundfunk, laß dich hören, Ich will in Zukunft nur noch Dichern hören.“

„Diesen Rat gibst dir als Radiohörer. Emilie Schulz geborene Köhler. Die energische Dame aus Würzburg schreibt: „Ich habe vor einigen Tagen im Rahmen des

Sendeprogramms das Lied von der großen Liebe gehört und möchte Ihnen nur mitteilen, daß die Sängerin eine Erbin ist. Wenn meine Tochter das Lied in Ihrem Radio gesungen hätte, wäre es tausendmal besser gewesen. Das lag mein Mann auch.“

Besonders reichlich sind die Wünsche, die zu Hochzeiten gestellt werden. Hier will jemand um 4 Uhr, Einzug der Gäste auf der Wartburg“ hören, dort verlangt ein Unbekannter Punkt sieben Uhr. „Ich liebe dich in Zeit und Ewigkeit“ und schlägt anschließend ein unendlich langes Programm vor, das die getrimmte Hochzeitsgesellschaft gegen Bären würde.“ Ein ganz Ammunsöler bittet, „nur“ 30 Minuten vor das Mikrophon treten zu dürfen, um eine kurze Glückwünsche an Tante Klara zu halten.“

Wichtige Umstand

„Mit 3 Jahre habe ich auf Europa gewartet“, schreibt ein glücklicher Rundfunkhörer aus Regensburg, „bis Sie ja“ gelang hat. Sie ging nämlich mit einem Feindemantel. Nun ist am nächsten Samstag unsere Hochzeit. Wenn Sie noch auf diesen Umstand ganz besonders hin, - Eine Kesselfeder Schneider hat einen sehr geistlichen Wunsch: „Bei meiner Hochzeit am Dienstag sind über sehr viele Leute in der Kirche, weil mein Bräutigam und ich einen großen Bekanntheits haben. Möchten Sie bitte Ihren Anlaß anrufen, daß er bekannt gibt, daß mein Hochzeitstied von mir selbst hergestellt ist.“

„Ein langjähriger Rundfunkhörer“ fährt mit schweren Gelächern auf und droht mit feiner Forderung: „Wenn Sie schon zu unhöflich sind, um mir eine Freude zu machen und am Sonntagabend das Ihnen eingeladene Gedicht auf meine Frau vorzulesen, dann können Sie mir doch wenigstens schreiben. Wenn dies noch einmal passiert, höre ich keinen Rundfunk mehr und trete aus dem Radio aus!“

Gratulationen werden von den verschiedensten Privatpersonen zu jeder Tages- und Nachtzeit gemünscht. Kegelklub „Blume“ feiert sein zehnjähriges Bestehen, Schwimmverein „Badener“ veranstaltet ein Sommerfest, Herr Krause ist fünfzig Jahre bei der Schreiber angeheilt, Rudi wird drei Jahre alt - bei allen möglichen und unmöglichen Anlässen soll der Rundfunk an paar nette Worte bringen. Niemand bedenkt, daß das Programm täglich mindestens 24 Stunden dauern müßte, wenn der Sprecher für jeden auch nur einen einzigen Satz sagen würde.

„Unerhörte“ Witze

„Mein Junge lebt schon seit drei Jahren in Afrika. Können Sie ihm nicht durch den Richtfächer ein paar nette Worte sagen.“ lautet der verächtliche Wunsch einer Mutter. Leider ist er unerfüllbar. - Ein anderer Hörer macht folgenden Vorschlag: „Kommen Sie am Sonntag nachmittag mit dem Mikrophon zum Kaffee einmal zu uns. Dann ist immer Besuch bei uns, und wir könnten den Hörern unsere erhörte Witze erzählen. Alle ohne Wort!“



„Ihr“ großes Erlebnis! In London wurde für die Kinder ein Tier-Kinderland, wie wir ihn in Berlin schon lange haben, eröffnet. Bei der Londoner Jugend erfreut er sich einer großen Beliebtheit. Hier eine kleine Londonerin, die auf dem Rücken einer Schildkröte spazieren reitet.



„Die Elbe bei Potsdam.“ Auf dem Versuchslände der Preussischen Versuchsanstalt für Wasserbau und Schiffbau werden für die Verbesserung der Schiffbarkeit der Elbe interessante Versuche gemacht. Hier ist der Elbebau im Maßstab 1:50 aufgebaut.

den wir jetzt drehen. Dies der Innenraum eines Bürgerhauses in Stralsund, dies der Keller in Wiesel, dies die Halle des Webellens in Ansbach.“ Er warf die Rollen zurück, holte neue heraus, setzte sie, hier etwas anderes: ein Hotelzimmer für einen Spielfilm, der geplant ist, hier die Fassade eines Bankhauses, die wir aufbauen müssen.“
„So, jetzt können wir die Elben, fährt er in Strich, geschmackvoll, plastisch, aber eben Handwerk. „Und keine Kunst!“ fragte sie.
Nun blieb er stehen, mitten im Raum, schaute auf die Bilder, die an den Wänden hingen. „Die Kunst? Sie kommt etwas zu früh. Sicher. Aber ich lasse sie nicht löschen. Wenn ich eine Atempause habe, male ich. Modelle sind ja immer da, reizvolle Modelle.“
Er zeigte auf eine der schönen Frauen. „Das ist Gitta Schröder, sehr begabt. Vielleicht hält du sie schon auf der Leinwand gesehen.“ Ein paar Filmmittel nannte er, die Be völlig fremd waren. Er war schon beim nächsten Witze und dann beim übernächsten. Wieder hörte Be merkwürdige Frauennamen, wieder fremde Filmmittel. Eine andere Welt tat sich auf, ganz fern der ihren, und in dieser Welt, schien ihr, was Sophus für sie verloren.
„Er fand jetzt leicht hinter ihrem Sessel. „Ja, Be, und diese Dame kennst du ja.“
„Sie dreht sich um und sah Detta Neuberger. In ganzer Figur hatte Sophus sie gemalt; die Weiße eines Klappstuhls, auf dem ein ganz weißer, oberer Hüftig und fast angebeutet waren. Ein hinter der sehr schönen Gestalt im dunkelblauen Overall; Sturzhelm und Schupfbrille hielt Detta in der Hand, das Gesicht war lommengedreht, der Mund lächelte, die Zähne blühten zwischen den Lippen. Sehr lebensnah, sehr persönlich war das Bild. „Liebevoll“ empfand Be.
„Ist sie befreundet?“ fragte sie.
„Er lagte trauernd. „Died! Ein famoser Akt ist sie. Donnerwetter ja. Als sie das erste Mal aus Afrika zurückkam, entstand das Bild. Sie tat, als ob das alles gar nichts gewesen wäre: Flug über das Kongogebiet, Notlandung in der Sahara, Non-Stop-Flug Tripolis-Genua mit einer Landmaschine. Die

paßt das Leben. Sie hat mir auch den Weg nach Babelsberg gezeichnet, nachdem ein paar Kameraden mich erst einmal auf die Sache überhaupt angeleitet hatten. Ihr Vater hat doch mit der Gesellschaften zu tun und wieder mit der Kinoapparatindustrie. Wie das so ist.“
„Ihren Schmer empfand Be. „Wie das so ist.“ Sie hatten sich also hier getroffen, während sie fort war, während sie in Bayern gearbeitet hatte, während sie in Hoffried elend allein geblieben, während sie hier in Berlin nicht bei ihnen sich abgewandt hatte mit Beates Verden, mit Beas Selbstfreiheit, mit der Auflösung des Haushalts - mit Schellberg.
Gewandt - auch mit Schellberg. Ein halbes Jahr war verfallen, und schon war man sich fremd. Es tat weh. Aber John meldete sich das Gerechtigkeitsgefühl in ihr: hatte sie nicht selbst Schuld an dieser Entfremdung? Warum hatte sie nicht gebührend aus Bayern die Verbindung aufrechterhalten, warum hatte sie sich nicht bei den alten Freunden gemeldet, als sie nach Berlin zurückkehrte. Wieder lief ihr ein Bild ein: „Wer sich der Einmaligkeit ergibt, ach, der ist bald allein.“
„Es klopfte. Dröhnend rief Sophus: „Bereit!“ Das Mädchen brachte den Tee, ließ das Rauchtisch auf dem niedrigen Tisch beileite, hüllte Teller, Zeller und den Korb mit feinem Gedäch hin. Letzte bunten Servietten dazu. Es wurde ein feinerer gepflegter, hübscher, einladender Aufbau.“
„So ist noch etwas bringen?“
„Dante, Anna, es ist gut ja.“ Sehr höflich, sehr selbstherrlich sagte es Sophus, aber als er früher zu einer Wirtin gesprochen, der er immer ein paar ärmliche Maßründe schuldig war.
„Dann waren Sie wieder allein. Und jetzt sieht sich Sophus in dem Sessel fallen. Be gegenüber.
„Schönst du ein?“ fragte er.
„Sie nahm die Kränze, füllte die Tassen. Er trant sofort, trant mit hohem Jagen. „Immer hat man Durst. Das macht der wine Kellertier. Es geht uns allen ja.“ Er hielt ihr die geleerte Tasse hin. „Witze, noch einmal,

Rückzug - Rückzug

Die Deutschen vor 21 Jahren bei Paris

In diesen Tagen standen vor 21 Jahren die Franzosen vor Paris. Nach unerhörten Leistungen haben unsere Truppen bereits den Eiffelturm, Sieg und Friede wonke. Sie sollten uns aber nicht vergnügt sein. Trotz selbstlosen Mutes und Tapferkeit unserer Truppen und trotz aller Erfolge war leider das Schicksal gegen uns. Der nachfolgende Bericht, den wir dem Buch „Die Deutschen vor Paris“ entnehmen, gibt einen Einblick, wie es in diesen schicksalsschweren Stunden der Entscheidung im generischen Lager ausgesehen hat.

Nicht nur am Duce lag die Verantwortung der entsetzten Franzosen der Schritten der französischen Truppen auf. Auch Foch mußte erkennen, daß er vom Schicksal zum Opfer auszuweichen war. Gerade seine Armee wurde von den Deutschen so bedrängt, daß in ablehbarer Zeit das schicksalige Ende eintraten müßte, wenn nicht... Da, wenn nicht was? Wer sollte ihm Hilfe bringen, wer würde seine zusammenbrechende Front halten? Niemand war da, der ihn retten konnte.

Raum war er — nach der Tagen Korpskommandeur Oberbefehlshaber der 5. Armee geworden, und schon war seine militärische Karriere gefährdet. O ja, er war ein Freund Joffres, verhandelte glänzend mit ihm, aber der Generalstabschef war unerschütterlich, und geistlose Armeeoffiziere, mochten sie noch so tapfer sein, ließen die Spitze nicht.

Fochs Armee stand dem rechten Flügel der Deutschen, und dem linken der Billaud-Armee gegenüber. Sein linker Flügel lag nördlich der langgestreckten Sumpfe von St. Germain, die nur von vier Straßen durchzogen wurden. Das bergige Gelände um die Sumpfe bot eine gute Verteidigungsstellung, nach Osten aber, wo sein rechter Flügel stand, ging die Frontlinie in ein nach allen Seiten freies und schwachmüßiges Arealplateau über. Während der linke Flügel seit an die 5. Armee angelehnt war, hing Fochs rechter in der Luft. 30 Kilometer trennten ihn von der belagerten 4. Armee. 30 Kilometer lang war die quappende Linie. Kein Infanterie, keine Batterie in ihr als Deckung, nur eine einzige Kanalleriebrigade.

Können Sie sich nicht an meinen rechten Flügel näher anschließen? bat Foch seinen Kollegen bei der 4. Armee.

Die Antwort: Unmöglich, General, wir können nicht an Ihre Richtung weiter ausweichen.

Über dieses Loch verlor niemand ein Wort mehr.

Raum schloß der General in dieser Nacht. Wiederholte im Selbstgespräch immer wieder: Sollte ich auch ein wenig an Gelände verlieren, die Front muß um jeden Preis gehalten werden!

Aber die Deutschen waren härter als sein Wille. Foch verlor eine wichtige Verteidigungsposition, und am 8. September brach über ihn das Ungemitter los. Um 8.30 Uhr morgens begann der deutsche Sturm gegen den rechten Flügel. Eine Angriffswelle folgte der anderen. In dem braulenden Meer der Stürmer drang jeder Widerstand zusammen. In mühen Durchzügen jagten die Franzosen zurück. Die Nachbarruppen wurden angeht, und ihre Ränder bröckelten ab.

Über Fochs Champenoise, am Morgen noch fest in der Hand des Führers, riefen die Betäubten. Regensens ist der persönliche Einsatz der Kommandeure, selbst der General des heimgesuchten Armeekorps findet keine Handvoll Leute, die sein Bitten, sein Flehen, seine wühenden Drohungen hören und mit ihm an irgendeine Geländewelle festklammern. Erst weit südlich des Drieses machen sie halt.

Foch tobte: Ich muß um jeden Preis Foch-Champenoise wiederhaben! Er gibt Befehl an ein Armeekorps: Sie nehmen den Ort den Deutschen wieder ab. Um jeden Preis!

Foch war entsetzlichen, den letzten Mann zu opfern. Selbst die 5. Armee bat er um

Hilfe. Der Angriff begann. Umsonst: Fochs Champenoise bleibt in deutscher Hand.

Zum Erbarmen lag es am rechten Flügel aus. Alle Truppengattungen waren wild durcheinandergemischt. Bergeweisung fand auf den Gesichtern der Gefolgten. Die Deutschen waren am Ende ihrer Widerstandskraft. Nur kein deutscher Angriff mehr. Um Gottes willen keinen mehr.

Geben Sie mir Truppen, Verstärkung, sonst bricht mein rechter Flügel zusammen, telephoniert Foch an Fochs Oberbefehlshaber. Der Nachbargeneral schickt zwei Divisionen, ein ganzes Korps wird zu Foch geschickt. Der befindet sich am 8. September abends den Abmarsch der 42. Division vom linken Flügel zum rechten Flügel. Morgens um 6 Uhr soll der Marsch im Rücken der Front beginnen. Zur Entlastung soll Foch-Champenoise wieder angegriffen werden.

Der Morgen graut. Verwirrungen sind noch die Umtriebe des Gefährdes, aber — schon kommen die Deutschen wieder. Unter dem Befehl des Generals Kirbach brechen Garde und Schützen eine nach Norden weit vorgeschobene französische Brigade. Sie wird gewonnen, reißt auf der Flucht eine ganze Division mit. Ein Ort nach dem andern fällt den Deutschen in die Hände. Rechts von ihnen krönt die Garde vor. Hier wollte Foch angreifen, mit Teilen seines Korps Fochs Champenoise nehmen. Alles Plänen war umsonst gelaufen.

Mehrere Divisionen weichen schon, langsam noch zurück, dann immer schneller, schneller. Die Deutschen folgen dichtauf. Ihre Artillerie nimmt die Flüchtenden unter Kreuzfeuer. Französische Offiziere schwimmen todessverachtend wild den Deuten. „Steh, Kinder, steh!“ Sie fallen in Massen, manches Regiment zählt noch zehn, noch sechs, noch einen Offizier.

Alles, alles vergebens. Gegen den deutschen Sturm ist nichts mehr auszurufen.

Der rechte Flügel Fochs zerbricht in zwei Teile. Die Hämmerflüge prallen die Befehlsgeber auf den General ein. Jede lauter: Wir müssen zurück!

Wo bleibt die 42. Division? — Sie kommt nicht.

Da fast Foch einen verzweifelten Entschluß: Nur ein Gegenangriff kann ihn vielleicht vor dem Schlimmsten bewahren. Das zerlagene



Soldaten der Heeresnachrichtenschule bei einer Gefechtsübung in Kreuz

Flügelkorps auf der Rechten soll angreifen. Der General erläßt dazu noch den Tagesbefehl:

„In der entscheidenden Schlacht, da die Ehre und das Heil unserer französischen Heimat auf dem Spiele stehen, werden Diffs-

niere und Soldaten aus dem Feldennut unserer Stammes die Kraft schöpfen, bis zum Augenblick auszuhalten, in dem der erschöpfte Feind zurückweicht. Ein jeder muß die Leberzeugung haben, daß der Sieg dem bescheiden ist, der am längsten aushält.“

Aber die „erschöpften“ Deutschen greifen wieder an. Der französische Angriffsbefehl kommt nicht zur Ausführung. Es ist unmöglich, einen einzigen Soldaten nach vorn zu bringen.

Der rechte Flügel kann nicht mehr. Die Soldaten laufen davon. Die Generale werden sich verabschieden den Flüchtenden entgegen.

Es ist alles verloren, hinaus. Ein Divisionskommandeur gibt den Befehl zum Rückzug, eine Nachbardivision wird in die Flucht mit hineingezogen. Die preussische Garde nimmt den Front stand. Das französische rechte Flügelkorps wird auf Allenant, das innere Anstaltskorps auf Salon zurückgeworfen.

Damit ist die Front Fochs zerfallen. Eine Ecke von acht Kilometer Breite klafft auf. Wenn jetzt noch ein einziger kräftiger deutscher Angriff erfolgt, dann ist alles aus.

Auch beim linken Flügel stand es schlecht. Wenn der schwächte, nachgab, dann war die ganze 9. Armee verloren.

Wo war die 42. Division?

Da ist sie. Da ist sie! Ihre Spikes tauchen aus dem Wald von Sezanne hervor. Sie wird sofort eingreifen...

Als sie endlich ungeführt zur Stelle war — fiel sie um. Nach einem Marsch von 25 Kilometern. Sie mußte bivaktieren.

Das Spiel Fochs war umsonst gewesen. Nur eine Rettung blieb ihm: Rückzug der ganzen Armee!

Foch schrie den Rückzugsbefehl nieder. Jeden Augenblick erwartete er die Meldung: Die Deutschen greifen wieder an!

Aber die Front blieb stumm. Als Foch dann erfuhr: „Die Deutschen gehen zurück“, fiel ihm vor Ueberstürzung der Hörer aus der Hand.

Zurück? — Unmöglich! Das mußte ein Verstum sein. Oder eine gefährliche Finte. Ein solcher Sieger geht zurück? — Unmöglich!

Die Wehr der Anderen

Spaniens Flottenvermehrung

Der Marineminister legte im Parlament ein Sofort zu beginnendes und während der nächsten fünf Jahre durchzuführendes Flottenbau- und Kaufprogramm vor. Diese Aufwendung wird auf 447,5 Millionen Pölo veranschlagt. Wesentlich ist die Beschaffung von U-Booten zu 400 Tonnen, 12 Torpedobooten zu 800 Tonnen, 12 Torpedo-Schnellbooten zu 500 Tonnen, 12 Minenbooten, 2 Minenleger und 15 weiteren Fahrzeugen.

Die Rüstungen zur See sollen zur Berechtigung der Balearen dienen. Nach einer Erklärung des spanischen Außenministers ist anspanne Spanien das Recht der Teilnahme an allen Abmachungen und den Status quo im Mittelmeer. Die spanische Flottenvermehrung soll dieser Auffassung der Regierung eine stärkere Unterbreitung ihrer Willensäußerung gewähren.

Englands Niesenflugboot

Bei den häufigsten Fortschritten der englischen Luftfahrt in London wird zum ersten Male das neue Niesenflugboot „Saraland“ vorgeführt werden, das als das größte jemals in England gebaute Flugzeug bezeichnet wird. Es wiegt 13 Tonnen und hat sechs

Rolls-Royce-Motoren, die zusammen 5500 PS entwickeln. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 150 Stunden-Meilen, der Aktionsradius 1450 Meilen. Die Flügelspannweite beträgt 40 Meter, die Gesamtlänge etwa 30 Meter. Das Flugboot kann zehn Mann aufnehmen und ist vollkommen militärisch ausgerüstet.

Wie der Luftfahrtberichterstatter des „Daily Herald“ zu berichten weiß, sollen die Briten gegen der Maschine gesagt haben, daß England ohne weiteres noch größere Flugboote, die 100 Tonnen wiegen und 30 Personen befördern würden, für den Verkehr nach Amerika bauen könnte. Die „Saraland“ habe sich als außerordentlich stumm- und festlich erwiesen.

Flugzeuge mit Schnellfeuerkanone

Der Luftfahrtberichterstatter der „Morningpost“ beschreibt ein neues Kanonenflugzeug der englischen Luftmacht. Nach Meinung der Sachverständigen ist das Jagdflugzeug mit eingebauter Schnellfeuerkanone geeignet, die ganze Luft des Luftkrieges zu vernichten. Das Verfluchtflugzeug trägt ein 20-Millimeter-Schnellfeuergeschütz, das 250 bis 300 Schuß in der Minute abgeben kann. Außerdem ist die Maschine mit vier Maschinenengewehren ausgerüstet. Die Schnellfeuerkanone ist in den Motor eingebaut und hat eine Zielweite von 600 bis 700 Meter.

Uniformen aller Art in feinsten Maßanfertigung bei

G. Assmann

Vertragslieferant der Heereskleiderkasse und der Verkaufsabteilung der Luftwaffe für den Standort Halle

Ständiges Lager sämtlicher Ausrüstungsgegenstände!

Uniformwerkstätten Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 54

VOM FUNKSTROM ZUM KUNSTFUNK

Das Funkwesen, dessen Geschichte deutsche Männer führten und weiter führen, hat in den letzten Jahren eine nie geahnte Vollkommenheit erlangt. Es ist das hauptfächliche Arbeitsgebiet der neu gegründeten Heeres-Nachrichtenschule in Halle. Viele von uns werden bereits Gelegenheit gehabt haben, die Soldaten der Heeres-nachrichtenschule bei Meldedrähten zu sehen. Es dürfte daher von allgemeinem Interesse sein, wie sich die Ueberbringung der Nachrichten von Föhnen- und Feuerzeichen bis zum Funk entwickelt hat. Wir haben deswegen einen ausgezeichneten Kenner des Funkwesens Oberst von Dufas von unserer Heeres-Nachrichtenschule um einen Aufsatz über die Entwicklung des Funks gebeten, in dem der Oberst die Entwicklung der Nachrichtenübermittlung bis zur heutigen Vollkommenheit veranschaulicht.

ein Drahtbügel, der an einer Stelle eine Unterbrechung vom Brustteil eines Millimeters aufwies und den er in einiger Entfernung vom Sender aufstellte. Sobald bei diesem ein Funke übertrug, entfiel an der kleinen Funkenstrecke des Drahtbügels ein Funken. Damit war erwiesen, daß sich die Energie des Funkenübergangs auf den Kreislauf übertrug und dort einen Wechselstrom erzeugt hatte, der beim Übertragung über die kleine Funkenstrecke als Funken hörbar wurde. Je nach der Entfernung vom Sender entfielen bald stärkere, bald schwächere Funken, die dem Empfänger je nach der Entfernung ergab, daß derjenige mit besonders kräftigen Funken antrah, dessen Kapazität und Selbstinduktion die gleichen waren, wie die des Senders. Herz hatte damit die Resonanz gemessen — wie man sagt — „Schwingungsfreiheit“ entdeckt, den dritten Grundbegriff des Funkwesens.

leistete also nicht mehr unartbare Schwingungssätze, sondern lang anhaltende Schwingungssätze, die allerdings noch nicht völlig unabhängig waren, und zwar aus folgenden Gründen:

Die Antenne strahlte die Wellen nicht nur in den Raum aus, sondern wirkte durch die Koppelung auch auf den geschlossenen Kreis zurück. Dadurch ergab sich ein Teil der Energie für die Ausstrahlung verloren. Da die Funkenstrecke infolge der Erziehung der Luft ihre Leitfähigkeit noch kurze Zeit beibehielt, sprang an ihr ein neuer Funke über, der wiederum die Antenne in Schwingung versetzte. Die Antenne durch die dauernde Ausstrahlung so viel Energie verloren hatte, daß es zu keiner Funkenbildung mehr kam. Der Erfolg war, daß die Antenne gleichzeitig zwei verschiedene Wellen ausstrahlte, von denen die eine etwas über, die andere etwas unter der eingeleiteten Welle lag, und daß die Schwingungen zwar nur schwach, aber doch immerhin noch gedämpft waren.

Wenn daher die Wellen der verschiedenen Wellen zur Verminderung gegenseitiger Störungen noch ziemlich groß gewählt werden mußten, so war das Gerät doch schon freigebracht und konnte mit großem Erfolg im Seewesen zur Anwendung kommen. Im Seewesen wurde, wobei die Funkentelegraphie ihre außerordentlich große Bedeutung bewies, im Jahre 1908 trat neben die von der Marconigesellschaft 1900 gebaute und betriebene Küsten-Funkstelle Wortum, die einige dreihundert Landstationen, eine von Telesuten bei Nauen erbaute Funkerladungsanlage, die ursprünglich neben der Küstung mancher noch unbekannter Fragen Reichweitenverlusten mit Schiffen teilt, wobei eine gute Nachrichtenübermittlung auf 3500 Kilometer erzielt wurde, und dann von der Großfunkstelle Nauen ausgebaut wurde.

In den Jahren 1900 bis 1908 wurden zur Verbesserung des Empfangs „Wellenanziehender“ „Detektoren“ verschiedener Bauart erfunden, die den nicht genügend zuverlässig arbeitenden Früheren. Gemeinam waren ihnen die Anwendung der hochfrequenten Antennen (Wohlfühl) Ströme in Gleichrichtung, die einen Fernhörer erzeugen und in summen- oder rauschenden Tönen die Punkte und Striche des Morsealphabets wiedergeben. An die Stelle des Schreibempfangs trat der Hörempfang.

Dem Ziel, ungedämpfte Schwingungen zu erzeugen, kam die Erfindung der „Schwingungsfreie“ durch den deutschen Professor Wien in Wien, einem aus dem Reichsministerium für die Erzeugung von Silber und Kupfer als gute Wärmeleiter und eine besondere Form der Funkenstrecke erreichte Wien eine inneweile Mischung von Kupfer und Isoragins. Die Mischung (Schmelze) des Funken nach der ersten Energieabgabe. Der Widerstand des geschlossenen Kreises wurde dadurch so groß, daß es nicht mehr zum Entzünden eines zweiten Funken kam, die Antenne also ungehindert eine langsame und gleichmäßige abnehmende Schwingungreihe ausstrahlte.

Die Erfindung Wiens bildete 1905 die Grundlage des vom Grafen Arco durchgeführten „Telefunkenlokales“, das Reichweiten von mehreren tausend Kilometer erreichte. Die Energie lieferte nicht mehr ein Funkeninduktor, sondern eine Wechselstrommaschine, wodurch die Funken in sehr regelmäßiger Folge auftraten; hierdurch wurde im Empfänger ein reiner, musikalischer Ton vernommen, bei 1000 Funken in der Sekunde a. B. der Ton „C“, bei 500 per um eine Oktave tieferer Ton. Die dem Umstand verdankte das System den Namen „Tonefunkentelephon“. Die Antenne war in der Höhe der Wellenlänge von etwa 4%, um regelmäßige Störungen auszufiltern, die Welle 500 und die Welle 250 führten sich also zum Beispiel nicht, während bei Brauns System noch Mithören bei Unterschieden von 20% eintrat.

Aber immer noch nicht war das Problem der völlig ungedämpften Schwingungen gelöst. Es ließ sich überhaupt nicht lösen, solange der Funke als Schwingungserzeuger diente. Aber auf drei völlig verschiedenen Wegen kam die Wissenschaft doch noch ans Ziel: über die „Singende Vogelkammer“ des Deutschen Simon, die „Hochfrequenzmaschine“ des Amerikaners Tesla und endlich über die Gleichstromröhre.“ Es soll hier nur der Weg der letzteren beschrieben werden, die schließlich aus das Feld behauptete.

Der deutsche Physiker Wehnelt hatte 1908 die schon 1880 von Edison beobachtete, aber nicht erklärte Erscheinung unterlucht, daß auch durch das Luftrohr und daher unter günstigen Umständen nicht leitende Innere einer brennenden Glühlampe ein elektrischer Gleichstrom vom Glühfaden („Kathode“) zu einem dielem gegenüber eingeschlossenen Metallblech (Anode) fließen konnte. Es wird der positive Pol einer Stromquelle als die Anode, der negative an die Kathode gefest, so läßt

Die drahtlose Telegraphie ist die älteste Art der Nachrichtenübermittlung. Sie ist ein Mittel, also ohne Ueberbrückung einer mündlichen oder schriftlichen Mitteilung durch Mensch oder Tier, wie z. B. die Brieftaube. Schon die Alten wendeten in einfacher Form, aber immertin als Telegraphie, Schalle, Rauch, Föhnen- und Feuerzeichen für bestimmte militärische Zwecke, wie Alarm, Sammelrufe, Feindmeldungen u. dgl. an — eine Zeichen-sprache, wie wir sie immer noch bei alten-türkischen und anderen Volksstämmen in Gestalt von Trommel- und Rauchsignalen u. a. vorfinden und der wir noch heute bei Eisenbahn und Schifffahrt (Signalarme und Laternen, Flaggensignale, Pfeifsignale, Nebelföhner usw.) begegnen.

Die nur langsam fortschreitende und fahrhundertlang stehen gebliebene Entwicklung dieser Art der Nachrichtenübermittlung wird erst durch den in dem mit Signalarmen arbeitenden „Optischen Telegraphen“ des Franzosen Chappe, der seit der praktischen Anwendung der Elektrizität für Zwecke der Fernübermittlung gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts durch den „elektromagnetischen Telegraphen“ und bald darauf durch das „Telephon“ abgelöst wird.

Nachdem die Uebertragung von Zeichen und Sprache durch den Draht fast ein halbes Jahrhundert den Nachrichtenverkehr beherrschte, tritt wiederum ein drahtloser Fernübermittlungsmittel in Erscheinung, dessen Fortentwicklung von nun an neben der des Drahttelegraphen und des Fernsprechers einzuzeichnen soll: der auf der Entdeckung der elektrischen Wellen durch den englischen Physiker Heinrich Herz im Jahre 1888 aufgetauchte „Funkentelegraph“.

Der heute in aller Bequemlichkeit vor seinem Aufsteiger drahtlose Nachrichten in der Stunde“ aus aller Welt vernimmt, ist sich wohl kaum darüber klar, welche mühevollen Weg menschlicher Erfindungsgeist zum ersten auf wenige Kilometer begrenzten Fernübermittlung bis zum erdumfangspannenden Rundfunk (nicht „Radio“) zurücklegen hatte — ein Weg, auf dem als Marksteine die Namen zahlreicher Gelehrter und Techniker — und zum großen Teile sind es deutsche — stehen.

Induktoren verbunden, einer Vorrichtung, die den Gleichstrom einer Batterie in einen hochfrequenten Wechselstrom umwandelt. Hatte dieser die beiden Platten (Kapazität) auf eine zum Durchschlagen der Luftstrecke ausreichende Spannung aufgeladen, so fand die Entladung in Gestalt eines Funken an der Funkenstrecke statt. Zum Nachweis der Wellen benutzte Herz

induktoren verbunden, einer Vorrichtung, die den Gleichstrom einer Batterie in einen hochfrequenten Wechselstrom umwandelt. Hatte dieser die beiden Platten (Kapazität) auf eine zum Durchschlagen der Luftstrecke ausreichende Spannung aufgeladen, so fand die Entladung in Gestalt eines Funken an der Funkenstrecke statt. Zum Nachweis der Wellen benutzte Herz

Im Laboratorium von Herz

Als Gelehrter dachte Herz nicht im geringsten daran, daß sich seine Laboratoriumsversuche irgendeiner praktisch verwerteten ließen, und vernichte sogar 1899 die Anfrage eines Ingenieurs S u b e r aus München, ob mittels der „Herzischen Wellen“ sich eine drahtlose Telegraphie ermöglichen ließe — und das mit Recht; denn seine schwachen Wellen besaßen keine Reichweite, und kein Empfänger war viel unempfindlich. Diese Mangelhaftigkeit wurde auch nicht von dem Franzosen P a n i z erkannt, der sich mit den Herzischen Wellen beschäftigte und einen besseren Empfänger, den „Kritiker“, erlangt — eine Glasröhre, gefüllt mit Metallpulver, das beim Vorstreifen der Wellen leitend wurde und dadurch den Stromkreis einer Batterie schloß. Ebensovienig dachte der Russe P o p o f f an eine Wellentelegraphie, der die Gewichtelekttrizität induzierte und den Kritiker mit einem langen, in die Luft gespannten Draht zum Auffangen der Elektrizität nach Art eines Blitzableiters verband und den Draht „Antenne“ vom lateinischen „antenna“ — Segelstange, zoologisch: Strickleitfänger) nannte. Der erste, der erkannte, daß man die Herzische Entdeckung und die beiden Erfindungen nur zusammenzufassen brauche, um den Gedanken einer drahtlosen Nachrichtenübertragung zu verwirklichen, war der italienische Physiker M a r c o n i. Am 15. Juli 1897 gelang ihm die drahtlose Uebermittlung von Morsezeichen auf 5 Kilometer Entfernung, wobei er durch Verwendung der Popoffischen Antenne auf der Senderseite die Fernwirkung

des Herzischen Senders erheblich vergrößerte und beim Empfänger den Kritiker mit einem Morseföhner und einer Batterie verband; die funkenlosige bestimmte er im Late der Morsezeichen durch eine Taste.

Die denkwürdigen Versuche fanden auf Veranlassung des Leiters des englischen Telegrafendienstes, P r e e c e, zwischen der Küste von Wales und dem Insel Falmouth statt, weil eine drahtlose Verbindung zwischen der Küste und den vorgelagerten Inseln und Westküsten in Anbetracht der langen Bauzeiten und kostspieligen Ausbesserungen der Untersee-Kabel von besonderer Bedeutung war. Diesen Versuchen wohnte am 1. August Kaiser Wilhelm II. Professor S l a b y von der Technischen Hochschule Charlottenburg bei, der im Sommer 1897 dem Kaiser die „Marconische Funkentelegraphie“ vorführte. An Erkenntnis der Wichtigkeit dieses neuen Nachrichtenmittels beauftragte Kaiser Wilhelm die Luftschiffer-Abteilung, sich an S l a b y s Versuchen zu beteiligen und die drahtlose Telegraphie für Zwecke des Seewesens weiter zu entwickeln. Und es kein Jahr bei der Marine auf eine rasche und sichere Nachrichtenübermittlung auf größere Entfernungen besonders ankam, nahm die Entwicklung des Seewesens einen raschen Fortschritt. Im Jahre 1899 kaufte S l a b y mit seinem Vorgesetzten, Graf A r c o, dem späteren Erbauer der Großfunkstelle Nauen, ein Gerät, das Marconis Funkentelegraphen weit übertraf.

„Gefoppeltes System“

Anabhängig von beiden und etwa gleichzeitige entwickelte Professor Braun in Straßburg ein Gerät, dessen Grundgedanke dem System S l a b y-A r c o entsprach. Beide Systeme, die 1900 in der „Telefunken-Gesellschaft“ für drahtlose Telegraphie“ verdinglicht wurden, verhinderten das Weltmonopol der britischen Marconi-Gesellschaft. Im gleichen Jahre gelang es Deutschland, eine Funkfernsprechungs-anlage zu bringen, die als Ausgangspunkt der heute gültigen Regelung des zwischenstaatlichen Fernverkehrs anzusehen ist.

Das Verdienst der deutschen Forscher ist die Erfindung des „gefoppelten Systems“. Marconis Gerät hatte nämlich einen großen Fehler: die Antenne strahlte die ihr von der Funkenstrecke zugeführte Energie fast ausschließlich aus, so daß stark gedämpfte Wellen entfielen, die in großen Abständen einander folgten, während dazwischen die Funkenstrecke wieder aufgeladen werden mußte — vergleichbar dem kurzen Knall eines Gewehrdralles und der Patre, die durch das Laden des Gewehrs eintreten muß. Der von einem jeden Funken hervorgerufene Schwingungszug erstreckt sich nach 6-8 Schwingungen. Daher mußte gleich die erste Schwingung so kräftig sein, daß die Empfangsantenne durch sie erregt wurde. Dann aber sprachen auch alle Antennen innerhalb der gleichen Entfernung an, so ließen sich in Resonanz mit dem Sender finden auch nicht. Die deutschen Gelehrten hatten jedoch erkannt, daß einmal eine starke Abstimmung erst den gleichzeitigen Einfluß mehrerer Funkenstellen ermöglicht, ohne daß

diese sich gegenseitig föhren, und daß ferner eine große Reichweite nur mit ungedämpften Wellen zu erzielen ist, also mit Schwingungen von stets gleichbleibender Stärke, die ohne Pause einander folgen, weil diese auch bei nur schwacher Energie sich in ihrer Wirkung addieren — eben, wie eine Anzahl im richtigen Takt gegen eine Scheitel aus-geführter schwacher Stöße diese in kräftige Schwingungen versetzt. Hat die Empfangsantenne aber eine andere Eigenschwingung, ist sie also auf eine andere Welle abgestimmt, so heben die ankommenden Schwingungen und die der Antenne sich gegenseitig auf, die Antenne spricht nicht an.

Wenn S l a b y und Braun zwar noch nicht die Herfindung benötigter völlig ungedämpfter Wellen gelang, so kamen sie der Lösung infolgedessen einen Schritt näher, als sie wenigstens nur schwach gedämpfte Schwingungen erzeugen konnten; sie nahmen die Funkenstrecke mit ihrem großen Widerstand aus der Antenne heraus und verbanden den „geschlossenen Kreis“ (Induktor — Funkenstrecke) mit dem „offenen Kreis“ (Antenne) durch Kopplungs-induktion, die durch Induktion (= elektromagnetische Resonanz) die beim Funkenübergang erzeugte Schwingung auf die Antenne übertrug; diese strahlte die Schwingung sofort in Wellenform aus. Da der Induktor die Funkenstrecke unempfindlich aufnahm, wurde die von der Antenne ausgehende Energie aus dem geschlossenen Schwingungskreis immer wieder selbst. Das System der gefoppelten Schwingungskreise

Audi
Automobile
von 5750,- an

K
Automobile u. Motorräder
von 1950,- an von 345,- an

Framo
Lieferwagen
von 1335,- an

Generalvertretung: **Tauscher Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft, Halle (S.)**, Hindenburgstraße 6, Ruf 292 67
Abteilung Motorräder und Lieferwagen: Hindenburgstraße 59, Fernruf 363 69

Karl Westphal
 Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde uns plötzlich unter allzu früherem Geschehen und heftigen Schmerzen, Herr
Karl Westphal
 nach dem Tod entlassen.
 Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. August 1935, um 10 Uhr, im Friedhof des St. Marien-Klosters, Leipzig, statt.
 Die Beerdigung findet am Montag, den 26. August, 13^{1/2} Uhr, von der Kapelle des Südriedhofes aus statt.

Familien-Nachrichten
 Geboren:
 Dr. med. Hans Pfeiffer, Leipzig.
 Oberamtmann Otto Kahlert (82 J.), Leipzig.
 Hofrat (49 Jahre), Leipzig.
 Hofrat (49 Jahre), Leipzig.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss mußte mein lieber Mann, unser guter Bruder und Schwager, der
Steuerinspektor
Oskar Bankwitz
 im Alter von 68 Jahren uns auf immer verlassen.
 In tiefem Weh im Namen aller Hinterbliebenen
Frieda Bankwitz.
 Halle a. S., den 23. August 1935.
 Befehle Straße 17
 Die Beerdigung findet am Montag, den 26. August, 13^{1/2} Uhr, von der Kapelle des Südriedhofes aus statt.

Als unverwüßliches formichönes Gebrauchs-Besteck
 aus durch und durch **rostfreiem Stahl** habe ich neu aufgenommen und in meinem **Edschaukasten** ausgestellt das **Muster „Zörbig“**
 1 Eßlöffel 0,70
 1 Speißlöffel 0,70
 1 Messer 0,70
 1 Kaffeelöffel 0,45
 1 Frühstücksmesser 1,80
 1 Frühstücksbeil 0,65
 eine ganze **Ausstattung** zusammen 72 Stück kostet **RM. 74,40.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und dem überaus reichlichen und prächtigen Blumenkranz beim Beimgange unserer lieben kleinen, kranken
Martin
 sagen wir allen, auch die ihm das letzte Geleit gaben, unseren aufrichtigen Dank.
 Alle Hilfen, mit und dem lieben Verstorbenen ein gutes und langes Gedulden zu bewahren.
 In tiefer Trauer
Familie Justus Bäß
 Halle (Saale), den 23. August 1935.
 Mühlentorstraße 4.

Juwelier Tittel
 Albwähriges Besteckhaus **Im Eck, Schmeertr. 12**
 Seit 50 Jahren
 Reparaturen jeder Art sauber und billig

Kirchen-Nachrichten
 Gottesdiensterhebung in der Pfarrkirche in St. Marien-Altstadt und Altstadt: 1. Um 8 Uhr: 2. Um 10 Uhr: 3. Um 12 Uhr: 4. Um 14 Uhr: 5. Um 16 Uhr: 6. Um 18 Uhr: 7. Um 20 Uhr: 8. Um 22 Uhr: 9. Um 24 Uhr: 10. Um 26 Uhr: 11. Um 28 Uhr: 12. Um 30 Uhr: 13. Um 32 Uhr: 14. Um 34 Uhr: 15. Um 36 Uhr: 16. Um 38 Uhr: 17. Um 40 Uhr: 18. Um 42 Uhr: 19. Um 44 Uhr: 20. Um 46 Uhr: 21. Um 48 Uhr: 22. Um 50 Uhr: 23. Um 52 Uhr: 24. Um 54 Uhr: 25. Um 56 Uhr: 26. Um 58 Uhr: 27. Um 60 Uhr: 28. Um 62 Uhr: 29. Um 64 Uhr: 30. Um 66 Uhr: 31. Um 68 Uhr: 32. Um 70 Uhr: 33. Um 72 Uhr: 34. Um 74 Uhr: 35. Um 76 Uhr: 36. Um 78 Uhr: 37. Um 80 Uhr: 38. Um 82 Uhr: 39. Um 84 Uhr: 40. Um 86 Uhr: 41. Um 88 Uhr: 42. Um 90 Uhr: 43. Um 92 Uhr: 44. Um 94 Uhr: 45. Um 96 Uhr: 46. Um 98 Uhr: 47. Um 100 Uhr: 48. Um 102 Uhr: 49. Um 104 Uhr: 50. Um 106 Uhr: 51. Um 108 Uhr: 52. Um 110 Uhr: 53. Um 112 Uhr: 54. Um 114 Uhr: 55. Um 116 Uhr: 56. Um 118 Uhr: 57. Um 120 Uhr: 58. Um 122 Uhr: 59. Um 124 Uhr: 60. Um 126 Uhr: 61. Um 128 Uhr: 62. Um 130 Uhr: 63. Um 132 Uhr: 64. Um 134 Uhr: 65. Um 136 Uhr: 66. Um 138 Uhr: 67. Um 140 Uhr: 68. Um 142 Uhr: 69. Um 144 Uhr: 70. Um 146 Uhr: 71. Um 148 Uhr: 72. Um 150 Uhr: 73. Um 152 Uhr: 74. Um 154 Uhr: 75. Um 156 Uhr: 76. Um 158 Uhr: 77. Um 160 Uhr: 78. Um 162 Uhr: 79. Um 164 Uhr: 80. Um 166 Uhr: 81. Um 168 Uhr: 82. Um 170 Uhr: 83. Um 172 Uhr: 84. Um 174 Uhr: 85. Um 176 Uhr: 86. Um 178 Uhr: 87. Um 180 Uhr: 88. Um 182 Uhr: 89. Um 184 Uhr: 90. Um 186 Uhr: 91. Um 188 Uhr: 92. Um 190 Uhr: 93. Um 192 Uhr: 94. Um 194 Uhr: 95. Um 196 Uhr: 96. Um 198 Uhr: 97. Um 200 Uhr: 98. Um 202 Uhr: 99. Um 204 Uhr: 100. Um 206 Uhr: 101. Um 208 Uhr: 102. Um 210 Uhr: 103. Um 212 Uhr: 104. Um 214 Uhr: 105. Um 216 Uhr: 106. Um 218 Uhr: 107. Um 220 Uhr: 108. Um 222 Uhr: 109. Um 224 Uhr: 110. Um 226 Uhr: 111. Um 228 Uhr: 112. Um 230 Uhr: 113. Um 232 Uhr: 114. Um 234 Uhr: 115. Um 236 Uhr: 116. Um 238 Uhr: 117. Um 240 Uhr: 118. Um 242 Uhr: 119. Um 244 Uhr: 120. Um 246 Uhr: 121. Um 248 Uhr: 122. Um 250 Uhr: 123. Um 252 Uhr: 124. Um 254 Uhr: 125. Um 256 Uhr: 126. Um 258 Uhr: 127. Um 260 Uhr: 128. Um 262 Uhr: 129. Um 264 Uhr: 130. Um 266 Uhr: 131. Um 268 Uhr: 132. Um 270 Uhr: 133. Um 272 Uhr: 134. Um 274 Uhr: 135. Um 276 Uhr: 136. Um 278 Uhr: 137. Um 280 Uhr: 138. Um 282 Uhr: 139. Um 284 Uhr: 140. Um 286 Uhr: 141. Um 288 Uhr: 142. Um 290 Uhr: 143. Um 292 Uhr: 144. Um 294 Uhr: 145. Um 296 Uhr: 146. Um 298 Uhr: 147. Um 300 Uhr: 148. Um 302 Uhr: 149. Um 304 Uhr: 150. Um 306 Uhr: 151. Um 308 Uhr: 152. Um 310 Uhr: 153. Um 312 Uhr: 154. Um 314 Uhr: 155. Um 316 Uhr: 156. Um 318 Uhr: 157. Um 320 Uhr: 158. Um 322 Uhr: 159. Um 324 Uhr: 160. Um 326 Uhr: 161. Um 328 Uhr: 162. Um 330 Uhr: 163. Um 332 Uhr: 164. Um 334 Uhr: 165. Um 336 Uhr: 166. Um 338 Uhr: 167. Um 340 Uhr: 168. Um 342 Uhr: 169. Um 344 Uhr: 170. Um 346 Uhr: 171. Um 348 Uhr: 172. Um 350 Uhr: 173. Um 352 Uhr: 174. Um 354 Uhr: 175. Um 356 Uhr: 176. Um 358 Uhr: 177. Um 360 Uhr: 178. Um 362 Uhr: 179. Um 364 Uhr: 180. Um 366 Uhr: 181. Um 368 Uhr: 182. Um 370 Uhr: 183. Um 372 Uhr: 184. Um 374 Uhr: 185. Um 376 Uhr: 186. Um 378 Uhr: 187. Um 380 Uhr: 188. Um 382 Uhr: 189. Um 384 Uhr: 190. Um 386 Uhr: 191. Um 388 Uhr: 192. Um 390 Uhr: 193. Um 392 Uhr: 194. Um 394 Uhr: 195. Um 396 Uhr: 196. Um 398 Uhr: 197. Um 400 Uhr: 198. Um 402 Uhr: 199. Um 404 Uhr: 200. Um 406 Uhr: 201. Um 408 Uhr: 202. Um 410 Uhr: 203. Um 412 Uhr: 204. Um 414 Uhr: 205. Um 416 Uhr: 206. Um 418 Uhr: 207. Um 420 Uhr: 208. Um 422 Uhr: 209. Um 424 Uhr: 210. Um 426 Uhr: 211. Um 428 Uhr: 212. Um 430 Uhr: 213. Um 432 Uhr: 214. Um 434 Uhr: 215. Um 436 Uhr: 216. Um 438 Uhr: 217. Um 440 Uhr: 218. Um 442 Uhr: 219. Um 444 Uhr: 220. Um 446 Uhr: 221. Um 448 Uhr: 222. Um 450 Uhr: 223. Um 452 Uhr: 224. Um 454 Uhr: 225. Um 456 Uhr: 226. Um 458 Uhr: 227. Um 460 Uhr: 228. Um 462 Uhr: 229. Um 464 Uhr: 230. Um 466 Uhr: 231. Um 468 Uhr: 232. Um 470 Uhr: 233. Um 472 Uhr: 234. Um 474 Uhr: 235. Um 476 Uhr: 236. Um 478 Uhr: 237. Um 480 Uhr: 238. Um 482 Uhr: 239. Um 484 Uhr: 240. Um 486 Uhr: 241. Um 488 Uhr: 242. Um 490 Uhr: 243. Um 492 Uhr: 244. Um 494 Uhr: 245. Um 496 Uhr: 246. Um 498 Uhr: 247. Um 500 Uhr: 248. Um 502 Uhr: 249. Um 504 Uhr: 250. Um 506 Uhr: 251. Um 508 Uhr: 252. Um 510 Uhr: 253. Um 512 Uhr: 254. Um 514 Uhr: 255. Um 516 Uhr: 256. Um 518 Uhr: 257. Um 520 Uhr: 258. Um 522 Uhr: 259. Um 524 Uhr: 260. Um 526 Uhr: 261. Um 528 Uhr: 262. Um 530 Uhr: 263. Um 532 Uhr: 264. Um 534 Uhr: 265. Um 536 Uhr: 266. Um 538 Uhr: 267. Um 540 Uhr: 268. Um 542 Uhr: 269. Um 544 Uhr: 270. Um 546 Uhr: 271. Um 548 Uhr: 272. Um 550 Uhr: 273. Um 552 Uhr: 274. Um 554 Uhr: 275. Um 556 Uhr: 276. Um 558 Uhr: 277. Um 560 Uhr: 278. Um 562 Uhr: 279. Um 564 Uhr: 280. Um 566 Uhr: 281. Um 568 Uhr: 282. Um 570 Uhr: 283. Um 572 Uhr: 284. Um 574 Uhr: 285. Um 576 Uhr: 286. Um 578 Uhr: 287. Um 580 Uhr: 288. Um 582 Uhr: 289. Um 584 Uhr: 290. Um 586 Uhr: 291. Um 588 Uhr: 292. Um 590 Uhr: 293. Um 592 Uhr: 294. Um 594 Uhr: 295. Um 596 Uhr: 296. Um 598 Uhr: 297. Um 600 Uhr: 298. Um 602 Uhr: 299. Um 604 Uhr: 300. Um 606 Uhr: 301. Um 608 Uhr: 302. Um 610 Uhr: 303. Um 612 Uhr: 304. Um 614 Uhr: 305. Um 616 Uhr: 306. Um 618 Uhr: 307. Um 620 Uhr: 308. Um 622 Uhr: 309. Um 624 Uhr: 310. Um 626 Uhr: 311. Um 628 Uhr: 312. Um 630 Uhr: 313. Um 632 Uhr: 314. Um 634 Uhr: 315. Um 636 Uhr: 316. Um 638 Uhr: 317. Um 640 Uhr: 318. Um 642 Uhr: 319. Um 644 Uhr: 320. Um 646 Uhr: 321. Um 648 Uhr: 322. Um 650 Uhr: 323. Um 652 Uhr: 324. Um 654 Uhr: 325. Um 656 Uhr: 326. Um 658 Uhr: 327. Um 660 Uhr: 328. Um 662 Uhr: 329. Um 664 Uhr: 330. Um 666 Uhr: 331. Um 668 Uhr: 332. Um 670 Uhr: 333. Um 672 Uhr: 334. Um 674 Uhr: 335. Um 676 Uhr: 336. Um 678 Uhr: 337. Um 680 Uhr: 338. Um 682 Uhr: 339. Um 684 Uhr: 340. Um 686 Uhr: 341. Um 688 Uhr: 342. Um 690 Uhr: 343. Um 692 Uhr: 344. Um 694 Uhr: 345. Um 696 Uhr: 346. Um 698 Uhr: 347. Um 700 Uhr: 348. Um 702 Uhr: 349. Um 704 Uhr: 350. Um 706 Uhr: 351. Um 708 Uhr: 352. Um 710 Uhr: 353. Um 712 Uhr: 354. Um 714 Uhr: 355. Um 716 Uhr: 356. Um 718 Uhr: 357. Um 720 Uhr: 358. Um 722 Uhr: 359. Um 724 Uhr: 360. Um 726 Uhr: 361. Um 728 Uhr: 362. Um 730 Uhr: 363. Um 732 Uhr: 364. Um 734 Uhr: 365. Um 736 Uhr: 366. Um 738 Uhr: 367. Um 740 Uhr: 368. Um 742 Uhr: 369. Um 744 Uhr: 370. Um 746 Uhr: 371. Um 748 Uhr: 372. Um 750 Uhr: 373. Um 752 Uhr: 374. Um 754 Uhr: 375. Um 756 Uhr: 376. Um 758 Uhr: 377. Um 760 Uhr: 378. Um 762 Uhr: 379. Um 764 Uhr: 380. Um 766 Uhr: 381. Um 768 Uhr: 382. Um 770 Uhr: 383. Um 772 Uhr: 384. Um 774 Uhr: 385. Um 776 Uhr: 386. Um 778 Uhr: 387. Um 780 Uhr: 388. Um 782 Uhr: 389. Um 784 Uhr: 390. Um 786 Uhr: 391. Um 788 Uhr: 392. Um 790 Uhr: 393. Um 792 Uhr: 394. Um 794 Uhr: 395. Um 796 Uhr: 396. Um 798 Uhr: 397. Um 800 Uhr: 398. Um 802 Uhr: 399. Um 804 Uhr: 400. Um 806 Uhr: 401. Um 808 Uhr: 402. Um 810 Uhr: 403. Um 812 Uhr: 404. Um 814 Uhr: 405. Um 816 Uhr: 406. Um 818 Uhr: 407. Um 820 Uhr: 408. Um 822 Uhr: 409. Um 824 Uhr: 410. Um 826 Uhr: 411. Um 828 Uhr: 412. Um 830 Uhr: 413. Um 832 Uhr: 414. Um 834 Uhr: 415. Um 836 Uhr: 416. Um 838 Uhr: 417. Um 840 Uhr: 418. Um 842 Uhr: 419. Um 844 Uhr: 420. Um 846 Uhr: 421. Um 848 Uhr: 422. Um 850 Uhr: 423. Um 852 Uhr: 424. Um 854 Uhr: 425. Um 856 Uhr: 426. Um 858 Uhr: 427. Um 860 Uhr: 428. Um 862 Uhr: 429. Um 864 Uhr: 430. Um 866 Uhr: 431. Um 868 Uhr: 432. Um 870 Uhr: 433. Um 872 Uhr: 434. Um 874 Uhr: 435. Um 876 Uhr: 436. Um 878 Uhr: 437. Um 880 Uhr: 438. Um 882 Uhr: 439. Um 884 Uhr: 440. Um 886 Uhr: 441. Um 888 Uhr: 442. Um 890 Uhr: 443. Um 892 Uhr: 444. Um 894 Uhr: 445. Um 896 Uhr: 446. Um 898 Uhr: 447. Um 900 Uhr: 448. Um 902 Uhr: 449. Um 904 Uhr: 450. Um 906 Uhr: 451. Um 908 Uhr: 452. Um 910 Uhr: 453. Um 912 Uhr: 454. Um 914 Uhr: 455. Um 916 Uhr: 456. Um 918 Uhr: 457. Um 920 Uhr: 458. Um 922 Uhr: 459. Um 924 Uhr: 460. Um 926 Uhr: 461. Um 928 Uhr: 462. Um 930 Uhr: 463. Um 932 Uhr: 464. Um 934 Uhr: 465. Um 936 Uhr: 466. Um 938 Uhr: 467. Um 940 Uhr: 468. Um 942 Uhr: 469. Um 944 Uhr: 470. Um 946 Uhr: 471. Um 948 Uhr: 472. Um 950 Uhr: 473. Um 952 Uhr: 474. Um 954 Uhr: 475. Um 956 Uhr: 476. Um 958 Uhr: 477. Um 960 Uhr: 478. Um 962 Uhr: 479. Um 964 Uhr: 480. Um 966 Uhr: 481. Um 968 Uhr: 482. Um 970 Uhr: 483. Um 972 Uhr: 484. Um 974 Uhr: 485. Um 976 Uhr: 486. Um 978 Uhr: 487. Um 980 Uhr: 488. Um 982 Uhr: 489. Um 984 Uhr: 490. Um 986 Uhr: 491. Um 988 Uhr: 492. Um 990 Uhr: 493. Um 992 Uhr: 494. Um 994 Uhr: 495. Um 996 Uhr: 496. Um 998 Uhr: 497. Um 1000 Uhr: 498. Um 1002 Uhr: 499. Um 1004 Uhr: 500. Um 1006 Uhr: 501. Um 1008 Uhr: 502. Um 1010 Uhr: 503. Um 1012 Uhr: 504. Um 1014 Uhr: 505. Um 1016 Uhr: 506. Um 1018 Uhr: 507. Um 1020 Uhr: 508. Um 1022 Uhr: 509. Um 1024 Uhr: 510. Um 1026 Uhr: 511. Um 1028 Uhr: 512. Um 1030 Uhr: 513. Um 1032 Uhr: 514. Um 1034 Uhr: 515. Um 1036 Uhr: 516. Um 1038 Uhr: 517. Um 1040 Uhr: 518. Um 1042 Uhr: 519. Um 1044 Uhr: 520. Um 1046 Uhr: 521. Um 1048 Uhr: 522. Um 1050 Uhr: 523. Um 1052 Uhr: 524. Um 1054 Uhr: 525. Um 1056 Uhr: 526. Um 1058 Uhr: 527. Um 1060 Uhr: 528. Um 1062 Uhr: 529. Um 1064 Uhr: 530. Um 1066 Uhr: 531. Um 1068 Uhr: 532. Um 1070 Uhr: 533. Um 1072 Uhr: 534. Um 1074 Uhr: 535. Um 1076 Uhr: 536. Um 1078 Uhr: 537. Um 1080 Uhr: 538. Um 1082 Uhr: 539. Um 1084 Uhr: 540. Um 1086 Uhr: 541. Um 1088 Uhr: 542. Um 1090 Uhr: 543. Um 1092 Uhr: 544. Um 1094 Uhr: 545. Um 1096 Uhr: 546. Um 1098 Uhr: 547. Um 1100 Uhr: 548. Um 1102 Uhr: 549. Um 1104 Uhr: 550. Um 1106 Uhr: 551. Um 1108 Uhr: 552. Um 1110 Uhr: 553. Um 1112 Uhr: 554. Um 1114 Uhr: 555. Um 1116 Uhr: 556. Um 1118 Uhr: 557. Um 1120 Uhr: 558. Um 1122 Uhr: 559. Um 1124 Uhr: 560. Um 1126 Uhr: 561. Um 1128 Uhr: 562. Um 1130 Uhr: 563. Um 1132 Uhr: 564. Um 1134 Uhr: 565. Um 1136 Uhr: 566. Um 1138 Uhr: 567. Um 1140 Uhr: 568. Um 1142 Uhr: 569. Um 1144 Uhr: 570. Um 1146 Uhr: 571. Um 1148 Uhr: 572. Um 1150 Uhr: 573. Um 1152 Uhr: 574. Um 1154 Uhr: 575. Um 1156 Uhr: 576. Um 1158 Uhr: 577. Um 1160 Uhr: 578. Um 1162 Uhr: 579. Um 1164 Uhr: 580. Um 1166 Uhr: 581. Um 1168 Uhr: 582. Um 1170 Uhr: 583. Um 1172 Uhr: 584. Um 1174 Uhr: 585. Um 1176 Uhr: 586. Um 1178 Uhr: 587. Um 1180 Uhr: 588. Um 1182 Uhr: 589. Um 1184 Uhr: 590. Um 1186 Uhr: 591. Um 1188 Uhr: 592. Um 1190 Uhr: 593. Um 1192 Uhr: 594. Um 1194 Uhr: 595. Um 1196 Uhr: 596. Um 1198 Uhr: 597. Um 1200 Uhr: 598. Um 1202 Uhr: 599. Um 1204 Uhr: 600. Um 1206 Uhr: 601. Um 1208 Uhr: 602. Um 1210 Uhr: 603. Um 1212 Uhr: 604. Um 1214 Uhr: 605. Um 1216 Uhr: 606. Um 1218 Uhr: 607. Um 1220 Uhr: 608. Um 1222 Uhr: 609. Um 1224 Uhr: 610. Um 1226 Uhr: 611. Um 1228 Uhr: 612. Um 1230 Uhr: 613. Um 1232 Uhr: 614. Um 1234 Uhr: 615. Um 1236 Uhr: 616. Um 1238 Uhr: 617. Um 1240 Uhr: 618. Um 1242 Uhr: 619. Um 1244 Uhr: 620. Um 1246 Uhr: 621. Um 1248 Uhr: 622. Um 1250 Uhr: 623. Um 1252 Uhr: 624. Um 1254 Uhr: 625. Um 1256 Uhr: 626. Um 1258 Uhr: 627. Um 1260 Uhr: 628. Um 1262 Uhr: 629. Um 1264 Uhr: 630. Um 1266 Uhr: 631. Um 1268 Uhr: 632. Um 1270 Uhr: 633. Um 1272 Uhr: 634. Um 1274 Uhr: 635. Um 1276 Uhr: 636. Um 1278 Uhr: 637. Um 1280 Uhr: 638. Um 1282 Uhr: 639. Um 1284 Uhr: 640. Um 1286 Uhr: 641. Um 1288 Uhr: 642. Um 1290 Uhr: 643. Um 1292 Uhr: 644. Um 1294 Uhr: 645. Um 1296 Uhr: 646. Um 1298 Uhr: 647. Um 1300 Uhr: 648. Um 1302 Uhr: 649. Um 1304 Uhr: 650. Um 1306 Uhr: 651. Um 1308 Uhr: 652. Um 1310 Uhr: 653. Um 1312 Uhr: 654. Um 1314 Uhr: 655. Um 1316 Uhr: 656. Um 1318 Uhr: 657. Um 1320 Uhr: 658. Um 1322 Uhr: 659. Um 1324 Uhr: 660. Um 1326 Uhr: 661. Um 1328 Uhr: 662. Um 1330 Uhr: 663. Um 1332 Uhr: 664. Um 1334 Uhr: 665. Um 1336 Uhr: 666. Um 1338 Uhr: 667. Um 1340 Uhr: 668. Um 1342 Uhr: 669. Um 1344 Uhr: 670. Um 1346 Uhr: 671. Um 1348 Uhr: 672. Um 1350 Uhr: 673. Um 1352 Uhr: 674. Um 1354 Uhr: 675. Um 1356 Uhr: 676. Um 1358 Uhr: 677. Um 1360 Uhr: 678. Um 1362 Uhr: 679. Um 1364 Uhr: 680. Um 1366 Uhr: 681. Um 1368 Uhr: 682. Um 1370 Uhr: 683. Um 1372 Uhr: 684. Um 1374 Uhr: 685. Um 1376 Uhr: 686. Um 1378 Uhr: 687. Um 1380 Uhr: 688. Um 1382 Uhr: 689. Um 1384 Uhr: 690. Um 1386 Uhr: 691. Um 1388 Uhr: 692. Um 1390 Uhr: 693. Um 1392 Uhr: 694. Um 1394 Uhr: 695. Um 1396 Uhr: 696. Um 1398 Uhr: 697. Um 1400 Uhr: 698. Um 1402 Uhr: 699. Um 1404 Uhr: 700. Um 1406 Uhr: 701. Um 1408 Uhr: 702. Um 1410 Uhr: 703. Um 1412 Uhr: 704. Um 1414 Uhr: 705. Um 1416 Uhr: 706. Um 1418 Uhr: 707. Um 1420 Uhr: 708. Um 1422 Uhr: 709. Um 1424 Uhr: 710. Um 1426 Uhr: 711. Um 1428 Uhr: 712. Um 1430 Uhr: 713. Um 1432 Uhr: 714. Um 1434 Uhr: 715. Um 1436 Uhr: 716. Um 1438 Uhr: 717. Um 1440 Uhr: 718. Um 1442 Uhr: 719. Um 1444 Uhr: 720. Um 1446 Uhr: 721. Um 1448 Uhr: 722. Um 1450 Uhr: 723. Um 1452 Uhr: 724. Um 1454 Uhr: 725. Um 1456 Uhr: 726. Um 1458 Uhr: 727. Um 1460 Uhr: 728. Um 1462 Uhr: 729. Um 1464 Uhr: 730. Um 1466 Uhr: 731. Um 1468 Uhr: 732. Um 1470 Uhr: 733. Um 1472 Uhr: 734. Um 1474 Uhr: 735. Um 1476 Uhr: 736. Um 1478 Uhr: 737. Um 1480 Uhr: 738. Um 1482 Uhr: 739. Um 1484 Uhr: 740. Um 1486 Uhr: 741. Um 1488 Uhr: 742. Um 1490 Uhr: 743. Um 1492 Uhr: 744. Um 1494 Uhr: 745. Um 1496 Uhr: 746. Um 1498 Uhr: 747. Um 1500 Uhr: 748. Um 1502 Uhr: 749. Um 1504 Uhr: 750. Um 1506 Uhr: 751. Um 1508 Uhr: 752. Um 1510 Uhr: 753. Um 1512 Uhr: 754. Um 1514 Uhr: 755. Um 1516 Uhr: 756. Um 1518 Uhr: 757. Um 1520 Uhr: 758. Um 1522 Uhr: 759. Um 1524 Uhr: 760. Um 1526 Uhr: 761. Um 1528 Uhr: 762. Um 1530 Uhr: 763. Um 1532 Uhr: 764. Um 1534 Uhr: 765. Um 1536 Uhr: 766. Um 1538 Uhr: 767. Um 1540 Uhr: 768. Um 1542 Uhr: 769. Um 1544 Uhr: 770. Um 1546 Uhr: 771. Um 1548 Uhr: 772. Um 1550 Uhr: 773. Um 1552 Uhr: 774. Um 1554 Uhr: 775. Um 1556 Uhr: 776. Um 1558 Uhr: 777. Um 1560 Uhr: 778. Um 1562 Uhr: 779. Um 1564 Uhr: 780. Um 1566 Uhr: 781. Um 1568 Uhr: 782. Um 1570 Uhr: 783. Um 1572 Uhr: 784. Um 1574 Uhr: 785. Um 1576 Uhr: 786. Um 1578 Uhr: 787. Um 1580 Uhr: 788. Um 1582 Uhr: 789. Um 1584 Uhr: 790. Um 1586 Uhr: 791. Um 1588 Uhr: 792. Um 1590 Uhr: 793. Um 1592 Uhr: 794. Um 1594 Uhr: 795. Um 1596 Uhr: 796. Um 1598 Uhr: 797. Um 1600 Uhr: 798. Um 1602 Uhr: 799. Um 1604 Uhr: 800. Um 1606 Uhr: 801. Um 1608 Uhr: 802. Um 1610 Uhr: 803. Um 1612 Uhr: 804. Um 1614 Uhr: 805. Um 1616 Uhr: 806. Um 1618 Uhr: 807. Um 1620 Uhr: 808. Um 1622 Uhr: 809. Um 1624 Uhr: 810. Um 1626 Uhr: 811. Um 1628 Uhr: 812. Um 1630 Uhr: 813. Um 1632 Uhr: 814. Um 1634 Uhr: 815. Um 1636 Uhr: 816. Um 1638 Uhr: 817. Um 1640 Uhr: 818. Um 1642 Uhr: 819. Um 1644 Uhr: 820. Um 1646 Uhr: 821. Um 1648 Uhr: 822. Um 1650 Uhr: 823. Um 1652 Uhr: 824. Um 1654 Uhr: 825. Um 1656 Uhr: 826. Um 1658 Uhr: 827. Um 1660 Uhr: 828. Um 1662 Uhr: 829. Um 1664 Uhr: 830. Um 1666 Uhr: 831. Um 1668 Uhr: 832. Um 1670 Uhr: 833. Um 1672 Uhr: 834. Um 1674 Uhr: 835. Um 1676 Uhr: 836. Um 1678 Uhr: 837. Um 1680 Uhr: 838. Um 1682 Uhr: 839. Um 1684 Uhr: 840. Um 1686 Uhr: 841. Um 1688 Uhr: 842. Um 1690 Uhr: 843. Um 1692 Uhr: 844. Um 1694 Uhr: 845. Um 1696 Uhr: 846. Um 1698 Uhr: 847. Um 1700 Uhr: 848. Um 1702 Uhr: 849. Um 1704 Uhr: 850. Um 1706 Uhr: 851. Um 1708 Uhr: 852. Um 1710 Uhr: 853. Um 1712 Uhr: 854. Um 1714 Uhr: 855. Um 1716 Uhr: 856. Um 1718 Uhr: 857. Um 1720 Uhr: 858. Um 1722 Uhr: 859. Um 1724 Uhr: 860. Um 1726 Uhr: 861. Um 1728 Uhr: 862. Um 1730 Uhr: 863. Um 1732 Uhr: 864. Um 1734 Uhr: 865. Um 1736 Uhr: 866. Um 1738 Uhr: 867. Um 1740 Uhr: 868. Um 1742 Uhr: 869. Um 1744 Uhr: 870. Um 1746 Uhr: 871. Um 1748 Uhr: 872. Um 1750 Uhr: 873. Um 1752 Uhr: 874. Um 1754 Uhr: 875. Um 1756 Uhr: 876. Um 1758 Uhr: 877. Um 1760 Uhr: 878. Um 1762 Uhr: 879. Um 1764 Uhr: 880. Um 1766 Uhr: 881. Um 1768 Uhr: 882. Um 1770 Uhr: 883. Um 1772 Uhr: 884. Um 1774 Uhr: 885. Um 1776 Uhr: 886. Um 1778 Uhr: 887. Um 1780 Uhr: 888. Um 1782 Uhr: 889. Um 1784 Uhr: 890. Um 1786 Uhr: 891. Um 1788 Uhr: 892. Um 1790 Uhr: 893. Um 1792 Uhr: 894. Um 1794 Uhr: 895. Um 1796 Uhr: 896. Um 1798 Uhr: 897. Um 1800 Uhr: 898. Um 1802 Uhr: 899. Um 1804 Uhr: 900. Um 1806 Uhr: 901. Um 1808 Uhr: 902. Um 1810 Uhr: 903. Um 1812 Uhr: 904. Um 1814 Uhr: 905. Um 1816 Uhr: 906. Um 1818 Uhr: 907. Um 1820 Uhr: 908. Um 1822 Uhr: 909. Um 1824 Uhr: 910. Um 1826 Uhr: 911. Um 1828 Uhr: 912. Um 1830 Uhr: 913. Um 1832 Uhr: 914. Um 1834 Uhr: 915. Um 1836 Uhr: 916. Um 1838 Uhr: 917. Um 1840 Uhr: 918. Um 1842 Uhr: 919. Um 1844 Uhr: 920. Um 1846 Uhr:

Land zwischen zwei Meeren

Das Meer ist es, das der norddeutschen Landschaft ihr Gepräge gab. Der Einfluß des Meeres läßt den Charakter des nördlichen Menschen...

burgers. Seine kulturellen Belange findet er reich und vorbildlich in den verschiedenen Anstalten und Bibliotheken vertreten.

Geleitet wird aber die Vielseitigkeit dieser deutschen Weltkenntnis auch durch die Formung seiner Umgebung im weitesten Sinne des Wortes.

Überall blickt an der Ostsee, alles das sich Begriffe, die mit dem Namen Hamburg unmittelbar verknüpft sind. Hinzu kommen noch die schleswig-holsteinischen Seen, die Schleswig-holsteinische Schären, eingelagert zwischen waldigen Hügel.

Man lebt nicht schon das Wort Hafen? Schiffe aller Nationen, herrliche Ereignissen schiffbauwürdiger Kunst, angefangen bei den modernen Oceanlinern über praktisch eingerichtete Frachtdampfer zu den Kennzeichen einer motorisierten Welt...

Die Stadt selbst bietet schon in ihrer räumlichen Anordnung eine Charakteristik, wie sie dem nördlichen Menschen entspricht. Herrliche breite Straßen, flankiert von den sogenannten „Kontorbäuern“ in der Gitt, in den Wohnvierteln, ausgefüllt mit wunderbareren Villen...

Kultur und Kunst begegnen uns auf all diesen Wegen. Man verweilt in Hamburg zu arbeiten, man verweilt aber auch ohne viel Aufhebens das Stadtbild zu verfolgen...



Blick auf Schloß Glücksburg

Foto: Zdenken, Glensburg.

lee bringen. Cuxhaven, das Tob an der Mündung der Elbe, ist darum besonders interessant, weil hier alle Schiffe passieren. Die nach Hamburg wollen zum durch den Nord-Elbe-Kanal nach Kiel fahren. Helgoland: ein Rubin in der maragnonen Fassung der Meereswellen.

Neben den guten Verbindungen der Reichsbahn führen gute Straßen nach Kiel, der alten Hansestadt und Beherrscherin der Ostsee, nach Kiel, der Reichsmarinestadt an der herrlichen Kieler Förde, nach Schleswig, der alten Stadt an der Schlei, zu Lüdem, die „graue Stadt am Meer“, Flensburg, Deutschlands Vorpöten nach dem Norden, Travemünde, das gepflegte Bad an der

wünschen übrig läßt, der aber auch alle Heilfaktoren in sich birgt, die der Mensch der Arbeit nun einmal notwendig hat.

Das Meer aber, das die Landschaft in ihren Umarmen der Sehtätigkeiten geschaffen hatte, ist auch heute noch der Urquell all des Verbens und Geschehens, gleich, ob es sich im Hafen von Hamburg, von Kiel, Lübeck und den anderen Häfen von Schleswig-Holstein abspielt, ob es Hellbäder oder wundervolle Erholungsarten erfinden ließ oder entweder von der Ost- oder Nordsee seinen reinigenden Wind über das Land fendet.

MNZ-Kapaz-Reisebriefkasten

Antworten:

G. A. Tanneberg b. Jörbig. Für eine Reise nach Frankreich können Sie ohne besondere Genehmigung 10 RM. in Partgel mitnehmen. Die Sie entweder im Zug in Dessau umsteigen können oder in Dessau in Deutschland bei einer Bahn, vorausgesetzt, daß dieselbe französische Franken zur Verfügung hat...

H. S. Stamsdorf. Nach Österreich können Sie im Rahmen eines Fremdenbriefes 500 RM. und hierzu noch 60 RM. in Partgel mitnehmen.

Anfragen:

H. A. Hummer. Ich habe gehört, daß Familien mit mindestens vier Kindern in Deutschland eine besondere Ermäßigung erhalten und hätte nun gemut, wie oft die Kinder sein müssen und ob man die Ermäßigung auch auf Urlaubsorten erhält.

W. P. Wörmlich. Wie ich erfahren habe, sind es zu der Anschaffung „100 Jahre Deutsche Eisenbahn“ in Nürnberg eine besondere Ermäßigung. Wie groß ist dieselbe und bedarf es irgendwelcher Formalitäten, um dieselbe in Anspruch nehmen zu können?

Ostpreußenfahrt verbilligt

Um den Herbstferienverehr nach Ostpreußen zu fördern, hat das gesamte ostpreußische Bahnerzeugnisamt einmütig beschlossen, vom 1. September an auf ihre Preise für volle Personen bei einem Aufenthalt von mindestens drei Tagen eine Preisnachlass von 20 v. H. zu gewähren. Da gerade der Herbst für die ostpreußische Landschaft die schönste Jahreszeit ist und auch der Seebad Ostpreußen einen Betrieb mit dem neuen Dampfer „Tannenberg“ bis Ende Oktober aufrechterhält, heißt Ostpreußen, mit einem kurzen Fremdenbrief auch während der kommenden Monate reisen zu können.

Moorbad Preesb-Elbe

Das bewährte Heilbad Kurmittelanstalt 95. RM.

Besucht deutsche Bäder!

In der Haupt-Geschäftsstelle der MNZ liegen zahlreiche Prospekte von Bädern, Luftkurorten usw. aus, die für ernsthafte Interessenten zur Verfügung stehen

Advertisement for Bad Schmiedeberg, featuring a graphic of a hammer and anvil. Text includes 'hilft gegen Gicht-Rheuma-Ischias-Frauenleiden' and 'Verlangt überall die MNZ'.

Advertisement for Bad Kissingen, featuring a graphic of a large building. Text includes 'Konzerte Trink- und Badekur', 'Theater natürlich kohlenwasserhaltige Sole-Sprudel', and 'STAAHL KURHOTEL HOTELREICHSHOF'.

Stärker als im Passionsspieljahr

Münchens Auslandsbesuch im Juli

Die Veranstaltungen des Münchener Festsummers 1935 haben der Hauptstadt der Bewegung einen außerordentlich starken Fremdenbesuch aus dem Auslande gebracht. Obwohl im Vorjahre der Auslandsbesuch infolge der Überamerikaner Passionspiele sehr lebhaft war, — da wohl die meisten der ausländischen Passionspielbeucher auch nach München kamen, — wurden im Juli 1935 die Fremdenbesuche des Vorjahres noch beträchtlich übertraffen.

Reiseaustausch Kolberg-Skandinavien

Dänische Kolberg ist in diesem Jahre von vielen dänischen und schwedischen Reisevereinigungen besucht worden. Im diesen Verkehr nach auszuweisen, beschäftigt die Kulturverwaltung im nächsten Jahre einen regelmäßigen Austauschverkehr mit Dänemark und Schweden durchzuführen.

Auszeit-Triebwagen für Bayerns Gebirgsstraßen

Am München ist schon der erste der neuen Motor-Triebwagen eingetroffen, den die Deutsche Reichsbahn auf den schmalen Gebirgsstraßen einsetzen lassen wird. Der Stromtriebwagen ist in den Farben rot und blau gehalten; ist die ganze obere Hälfte des Wagens neuere deutsche Bauart.

Bad Oeynhausen

Das bekannte Seebad an der Weser, Wattenstedt bei Oeynhausen, hat gerade zur Ferienzeit einen besonders angenehmen Besuch aufzuweisen. Die bedeutendsten Ärzte der norddeutschen Küsten bei Oeynhausen, Herden und Abbeleben, bei überempfindlichen Feindkrankheiten, Frauenleiden und Gelenks- und Nervenleiden, werden hier in der besten Weise versorgt.

Herbstfahrten

nach dem sonnigen Süden mit den Doppelschrauben-Motorschiffen MILWAUKEE-UND ST. LOUIS- DER HAMBURG-AMERIKA-LINIE

Table with shipping schedules. Columns include destination (Hamburg, Venedig, Hamburg, Genoa), ship name, departure date, and price. Includes text 'Reisen auf deutschen Schiffen sind Reisen auf deutschem Boden!' and 'MNZ-Reisedienst Halle(Saale)'.

der höchsten Elektroden (Die kleine Menge Elektrizität gemässmässigen, verdampfen), die dann von der Anode mit grosser Geschwindigkeit durch das Innere der Glühbirne hindurch angezogen werden. Bekannt ist man die Pole, so kommt kein Strom zustande, da die nunmehr negative Anode die (lets negativen) Elektronen abstößt. Wehmet hatte diese gleichzeitige Wirkung der „Elektronenröhre“ — nach der Rolle, die das glühende Metall für das Ausströmen der Elektronen spielt, auch „Glühkathodenröhre“ genannt — prächtig zur Geltendmachung von Wechselstrom, also zur Umwandlung in Gleichstrom benutzt. 1904 war der Amerikaner Fleming auf den Gedanken gekommen, die Röhre als Detektor zu verwenden, und diesen Gedanken hatte 1907 der Amerikaner De Forest aufgegriffen, als er das „Audion“ Fleming's durch Einfügung eines „Gitters“, einer feinsten durchdringenden Metallplatte, zwischen Kathode und Anode vervollkommnete und dadurch der Röhre die Eigenschaften gab, die ihren Selbstaufbau ermöglichten: er verband Anode und Kathode über einen Fernleiter mit einer fraktigen Batterie („Anodenbatterie“) und ließ durch Koppelung die hochfrequenten Antennenströme auf das Gitter wirken, das bei einem jeden Richtungswechsel der Ströme bald positiv und bald negativ aufgeladen wurde und dadurch die laufende Wirkung der Anode und damit den verstärkten Strom abstrahlte. „Anodenstrom“ verdrängte nun abstrahlte. Die zum Erregen des Ströms erforderliche Energie wurde also nicht mehr durch die Empfangsströme geliefert, sondern der Anodenbatterie entnommen, deren Arbeit durch eigene Leistung reguliert wurde.

erhöhten Verstärkungen der Stärke des Anodenstromes hervor. So kam die Fundamente einen großen Schritt weiter, denn durch Einführung der Verstärkerröhren wurden die Reichweiten erheblich vergrößert, während gleichzeitig fester mit geringeren Kräfteaufwand gearbeitet und daher kleinere, tragbare Geräte gebaut werden konnten.

Aber eine besondere Verbesserung war es, als 1913 der Obergeringier Meißner von Telefunken bewies, daß man mit der Röhre auch Schwingungen erzeugen konnte, und zwar völlig ungedämpft! Er erreichte dies durch die „Rückkoppelung“ zwischen einem geschlossenen, aus einem Kondensator und einer Spule bestehenden Schwingungskreis und dem Gitter der Röhre. Der Grundgedanke war folgender: Durch Druck auf eine Taste wurde der Stromkreis der Anodenbatterie geschlossen, der Kondensator geladen und dadurch der Schwingungskreis zum Schwingen angeregt. Durch die Rückkoppelung übertrugen sich die Schwingungen auf das Gitter, das wie oben erklärt — den Anodenstrom beeinflusste. Seine Schwankungen wirkten auf die Schwingungen des geschlossenen Kreises und dadurch wiederum auf das Gitter, wodurch eine abermalige Verstärkung der Schwingungen eintrat, bis sie einen von der Bauart der Röhre abhängenden Höchstwert erreicht hatten, der die Antenne zum Schwingen anregte. Da die bei einer jeden Schwingung verbrauchte Energie durch die Anodenbatterie immer wieder ergänzt wurde, erzeugte die Röhre tatsächlich völlig ungedämpfte Wellen.

Die Erfindungen waren gemacht, und trotzdem dauerte es noch Jahre bis zu ihrer praktischen Anwendung: die Herstellung öffnete sich erst nach und nach, auch andere Fragen, wie die geeigneter Werkstoffe in Anbetracht der Temperaturänderungen, der isolierten Einleitungen der Zuleitungen und viele andere mehr waren zu

klären. Da half der Weltkrieg mit seinem eisernen „Muth“. Die ungeheure Vermehrung der Funkstellen zu Lande, zu Wasser und in der Luft verlangte mit zwingender Notwendigkeit zum störungsfreien Nebeneinanderarbeiten die Einführung eines ungedämpften Geräts, das leicht zu bedienen war, sich im nothwendigen Stillsitzen verwenden ließ und mit kleinen und beweglichen Kraftquellen und einfachsten Antennen arbeitete. Diesen Forderungen konnte nur das Röhrengerät gerecht werden, und so wurde im Oktober 1917 das „Funktelegraphische Kamur“ errichtet, auf dem in dreieinhalb Monaten zwei Funkerabteilungen unter Mitarbeit der Firmen Lorenz und Telefunken ein kriegsbrauchbares Röhrengerät geschaffen, das sämtliche lösenden Funktionen vom Grabengerät bis zur fahrbaren Funkstelle zu erledigen bestimmt war.

Die Röhre mit ihrer Verwendungsmöglichkeit als Sender, Empfänger und Verstärker erfüllte auch reiflich die Vorbedingungen für die reine Übertragung der Sprache und der Musik. An sich war der Gehörte des drahtlosen Sprechens schon bald nach der Beseitigung der Funktelegraphie aufgetaucht; man hatte versucht, die Schwingungen der Antenne im Rhythmus der Schallwellen zu beeinflussen, indem man antele der Taste ein Mikrophon einschaltete. Mit gedämpften Schwingungen ließ sich dieser Gehörte aber nicht verwirklichen, weil sie viel rascher abklaffen als die fällige Schallwelle dauerte. Ein erheblicher Teil der Sprachschwingungen traf also die Antenne in einem Augenblick, in dem diese zwischen zwei Funtenübergängen gar keine Schwingungen ausstrahlte, so daß die Sprache ebenfals unentfaltet wurde, wie ein Gespräch, das auf einer dauernden in kurzen Zwischenräumen unterbrochener Leitung geführt wird. Erst die ungedämpften Wellen, die sich in stets gleichbleibenden Abständen und in gleicher Stärke folgten, konnten Träger der Sprache und Musik in aller Reinheit und Freiheit



Aufnahme „BRB“-Silberbrief Oberst von Dufais, der Verfasser des Aufsatzes „Vom Fackelzeichen zum Rundfunk“

wenden. Und so sind die Verluste mit Röhrengeräten im Jahre 1917 der Ausgangspunkt des heutigen Rundfunks geworden!

Mit Stolz läßt die deutsche Wehrmacht auf die Jahrzehnte ihrer Mitarbeit in Krieg und Frieden zurück und auf ihren Anteil am Aufschwung des Funkwezens, in dessen Geschichte deutsche Männer führten und weiter führen.

Führer durch deutsche hallische Geschäfte

Soldaten, Sport- und Photo-Apparat
gehören zusammen.
Sind Sie noch nicht im Besitz eines **Photo-Apparates** dann kommen Sie zu uns. Günstige Zahlungsbedingungen!
Photo- und Kino-Spezialhaus
Ballin & Rabe
Adolf-Hitler-Ring 14, Händelstraße 1
Dellischer Straße 94

Uhren-Spezialist
seit 1866
Pröhl
Inhaber Walter Quentin
Große Steinstraße Nr. 88

Waffen-Hunold
Der Fachmann
Leipziger Straße 21, gegenüber Ritterhaus
Waffen / Munition
Degen / Dolche
Geitengewehre

Es sind jetzt drei Wochen vergangen, seit die Soldaten der Heeresnachrichtenschule in Halle ihren Einzug hielten. Unsere Soldaten haben inzwischen Zeit gefunden, sich zunächst einmal in Halle selbst umzusehen und fühlen sich nun heimlich. Dadurch erorden sie sich, wie alle anderen Einwohner unserer Gegend, in das hallische Wirtschaftsleben ein. Und jetzt ist nun für den Geschäftsmann die Zeit gekommen, um die Gunst unserer neuen Mitbürger zu werben.

Es ist für den deutschen Soldaten eine Selbstverständlichkeit, bei Einkäufen nur die deutschen Geschäftsläden zu unterstützen und die nicht-arisches Unternehmen zu meiden.

Der einzige Ratgeber in dieser Hinsicht ist die „Mitteldeutsche National-Zeitung“, das amtliche Organ der NSDAP und der Besetzten.

Im Anzeigenteil der „MNZ“ wird der Soldat nur deutsche Geschäfte mit Anzeigen vertreten sehen. Gerade auch den Soldaten liebt der deutsche Geschäftsmann gern bei sich. Viele der Kaufleute haben früher selbst gedient; sie fühlen sich in Väterlicher Erinnerung zurückverlegt, wenn sie in kameradschaftlicher Unterhaltung mit den Soldaten des Dritten Reiches plaudern können.

Halle ist nicht nur reich an Geschäften. Auch Gast- und Vergnügungsgstätten sind in großem Maße vorhanden. Gemütliche Bierlokale, gepflegte Weinstuben, Kabarett, große Lichtspielhäuser usw. Jedes der Unternehmen gibt sein Bestes, um den Soldaten Halle angenehm zu machen. Hoffen wir also, daß sich die Landler vom Simtizer Damm in Halle ebenfals heimlich fühlen werden, wie in ihrer Heimat.

Die nationalsozialistischen Zeitungen sind keine reinen Erwerbunternehmungen. Auch die „MNZ“ beispielsweise nicht. Ihre Geldmittel arbeiten nur im Dienste nationalsozialistischer Propaganda.

Bei **M N Z** Inferenten kaufen ist richtig!

Uhren-Weiß
Gr. Ulrichstr. 55, neben Licht u. Wärme. Fachmännische Bedienung.
In Preis und Güte unangefochten. Best. Uhren und allen üblichen Leistungen.

5 OPEL zu gewinnen!
ferner
20 OPEL Fahrräder
100 AGFA Kameras
5000 Photo Alben
AGFA
Bedingungen und Beteiligungskarten unentgeltlich bei

Autohaus Kühn
Merseburger Str. 40 Fernr. 273 51
Eure Zeitung die **MNZ**

Schreibmappen
Schreibzeuge / Füllfederhalter
Vornehme Briefpapiere mit Druck und Prägung
Schreibunterlagen
„Mercedes“-Klein-Schreibmaschinen
Aug. Weddy-Jaschke & Klautzsch
Leipziger Strasse Nr. 22/23 || Fernsprech-Anschluss 247 58 u 263 90

Werner Rensch
Ad.-Hitler-Ring 4
Das Fach-Geschäft für **BMW-Fahrzeuge**
BMW Spezial-Werkstatt
Kostenloser **BMW-Kundendienst**

Seit 1865 sind gepflegte preiswerte Neuheiten, individuelle fachmännische Bedienung, mein Rat
Damen-Moden
Fertigkleidung für Damen und Kinder
Stoffe - Wäsche - Strümpfe Nähzulaten
Bruno Freytag
Halle a.S.
Leipziger Straße 100



Das Buch des Soldaten

„Spiel mit dem Feuer.“ Von Edgar Koch, Major im Reichsriegsministerium. Verlag Ludwig Bogenreiter, Potsdam. Preis 2,- RM.

In neuartig anschaulicher Form gewährt dieses beherrschte Buch einen aufschreckenden Einblick in die Art und Weise, wie unsere Nachbarn ihre Jugendertüchtigung durchführen. Fesselnde Schilderungen eines beruflichen Kampfes ergänzen die Bilder. Für jeden Lehrer und Jugendführer ist daher dieser Band von höchstem Wert. Das Heft sollte aber auch jeden deutschen Jungen in die Hand gegeben werden.

„Wehrgeist und Schule im Ausland.“ Herausgegeben von der Deutschen Anstalt für Wehrpolitik und Wehrwissenschaft. Sanseatische Verlagsanstalt, Hamburg.

Nach der erfolgten Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht kommt diesem Werke eine erhöhte Bedeutung bei. Es gewährt erstmalig auf Grund zahlreicher und authentischer Materials einen Überblick über den Stand der normalkörperlichen Jugendausbildung in den europäischen Nachbarländern und den Vereinigten Staaten von Amerika. Wenn wir die Ergebnisse der Untersuchung betrachten, so zeigt sich die Frage der Wehrziehung

im engen Zusammenhang mit der Staatsform und der geographischen Bedingungen. Am totalen Staat bedachten wir die höchste Eignung auf die heranwachsende Generation. So verschiedenartig die Maßnahmen sind, die jeder Staat seinem Charakter entsprechend, zur Durchführung brachte, so einheitlich ist das Verhalten aller Länder, das Wehrrecht bei der Jugend schon frühzeitig zu ernen und die Erziehung auf die Anforderungen der Landesverteidigung auszurichten.

„Wehrpflichtibel.“ Von Major Koertig, Abteilungsleiter im Reichsriegsministerium. Verlag „Offene Worte“, Berlin.

Der Verfasser behandelt eingehend die Wehrpflicht und die verschiedenen Wehrformen. Er gibt einen Überblick auf das deutsche Wehrwesen und einen Ausblick auf die Bedeutung der neuen deutschen Wehrmacht in militärischer, erzieherischer und volkswirtschaftlicher Hinsicht. Er behandelt weiter das Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht, die Pflichten des deutschen Soldaten, die Bestimmungen über Tauglichkeit, freiwillige Wehrung und das Offizierskorps des Reichsheeres. Am Schluß bringt das Buch die wichtigsten Uniformen des Reichsheeres und der Reichsmarine, sowie die Wehrteileinteilung für das Deutsche Reich. Die

„Wehrpflicht“, die uns einen guten Einblick in das heutige Soldatenleben vermittelt, sollte in keinem Hause fehlen.

„Unsere deutsche Wehrmacht.“ Von Major Koertig, Abteilungsleiter im Reichsriegsministerium. Verlag und Vertriebsgesellschaft Berlin.

Am 1. und 15. meist unerschütterlichen Maßnahmen zeigt der Herausgeber die Entwicklung unserer deutschen Wehrmacht vom Reichsheer des Reichs zur Wehrmacht zum Volksherr der vom Führer verfügbaren allgemeinen Wehrpflicht. Neben Bildern vom Leben in den Kasernen und an Bord unserer Kriegsschiffe, bei Manövern, Befestigung und Parade, bei Sport und Spiel, die einen lebendigen Einblick vom Soldatenleben geben, finden wir auch die neuesten militärischen Erfindungen, die zeigen, wie es heute bei Heer, Marine und Luftwaffe aussieht.

So ist dieses Buch ein eindrucksvoller Beweis dafür, daß auch im neuen Staat in jedem einzelnen der Kameradschaftsgeist, die Disziplin und die Tapferkeit lebendig sind, die die alte Armee unüberwindbar gemacht haben.

„Heer und Milch Stiefeln.“ Von Generalmajor Schütz. Berlin. Verlag Ludwig Bogenreiter, Potsdam. Preis 2,- RM.

Angelehnt des offensichtlich in Italien geplanten afrikanischen Feldzuges ist dieses Bildwerk von Bedeutung. Die von einem Kenner sorgsam ausgewählten, geistig durch

und in fesselnder Weise verarbeiteten Photos geben ein anschauliches Bild vom gegenwärtigen Stand des italienischen Heeres wens. Seine Besonderheiten und seine hohe moderne Bewaffnung werden eindrucksvoll geschildert.

„Luftarmeen ringsum.“ Von Wulf Stey und Richard Schulz. Verlag Deutsche Kulturwoche, Berlin-Schöneberg. Preis kart. 2,-, Ganzleinen 3,-.

Kommt die Luftabteilung? Der Plan einer Luftkonvention steht im Vordergrund der europäischen Diskussion. Zielvorgabe sind die Luftarmeen rings um Deutschland. Jeder Deutscher sollte wissen, wie groß diese Armeen sind und welche Bedrohung in ihnen liegt. In laßtlicher Art zeigt das Buch den Stand der Lufttruppen in den verschiedenen Staaten.

„Panzer und Motor.“ Von Oberleutnant Rehring. Verlag Ludwig Bogenreiter, Potsdam.

Dieses Bildwerk ergänzt die in der „Grauen Bücherei“ des gleichen Verlages erschienene Studie „Heere von morgen“. Wir leben im Zeitalter des Motors. Seine Armeen kann sich nicht nur das Wirtschaftliche, sondern auch die Industriearten bereits beherrschenden Lastwagen entziehen. Die Neubildung der Heere ist eine unabwendbare Notwendigkeit, hellenweise eine heretis vollendete Tatsache geworden. Das Buch „Panzer und Motor“ zeigt uns in 22 ausgemählten Photos mit Zahlenangaben und Erläuterungen die Motorisierung der Heere in den verschiedenen Staaten. Pl.

Wenn die Soldaten

durch die Stadt marschieren, öffnen sich sämtliche Photoapparate. — Dies haben wir zur Genüge gemeint beim Einzug der Heeres-Nachrichtensdute. Nun drehen die Soldaten den Spieß um und photographieren „dann die kleinen Mädchen“ ...

H Ü T E
MÄNTEL
OBERHEMDEN
KRAWATTEN
O.V. Borchert
Große Steinstraße 79/80
Führend in guten Qualitäten

Armbanduhren
Taschenuhren
Geschenkartikel
Friedrich Hofmann
Große Klausstraße 23
MNZ-Werbung
ist Erfolgs-Werbung

SCHUH- WOLFE
HALLE 1/5 AM MARKT
Das Haus der Vertrauensqualitäten

Sattlerwaren
Kopfer, Militäreffekten
Koffer und alle
Lederwaren
Seit 1822 altbekanntes Fachgeschäft
Paul Göldner
Koffer- und Lederwarenfabrik
Leipziger Str. 79 neben „Rotes Roß“
Königsstraße 24/25

Unsere **RADIO ABTEILUNG**
zeigt Ihnen eine Anzahl neuer Modelle.
Vorführung unverbindlich. / Zahlungs-
erleichterung d. unseren R.-Zahlplan I
LICHT UND WÄRME G. M.
B. H.
Gemeinschaftsunternehmen der Wehag, des Fach-
Handels und -Gewerbes für Gas-, Wasser-
und Elektrizitäts-Verbraucher
Halle, Gr. Ulrichstr. 54, Fernruf 27091

Elegante Damen-
taschen, Koffer,
feine Lederwaren
Milzark
SPEZIAL-GESCHAFT
GR. ULRICHSTR. 55
Verlangt überall die MNZ

Haus-Feierlichkeiten
Porzellan-Speise-Service
Pol. Goldbebel, für 18 Pers. Schwarz-Gold-Kante, 26 Teile 48.-
Hulsenreuther für 18 Pers. 43.-
Maltgold-Rand . . . 56 Teile
Porzellan-Kaffee-Service
für 12 Personen, 27 Teile 18.25
Schwarz-Gold . . . 16.25
für 6 Personen, 9 Teile, mod. 5.50
Streuer
Wein-Gläser mit Schiff 0.50
Wein-Gläser mit grünem 0.35
Feston-Geschlirr sehr preiswert
Leonhardt & Schlesinger
Inhaber Curt Leonhardt
Ammendorf Halle Leuna
Anzeigen in der MNZ sind
Vertreter
die an keiner Tür zurück-
gewiesen werden
Vorteilhafte
Geschenke
In großer Auswahl
zu billigen Preisen
Amand Weiss
Kleinschmieden 6
nob. Engel-Apotheke

Dies ist das Haus
mit den guten Qualitäten und
überzeugend niedrigen Preisen
Damen-, Herren-
u. Kinderwäsche
Tisch-, Bett- und
Hauswäsche
Gardinen Teppiche
Bettstellen
Steppdecken
Matratzen
Spezialität: Uniformen
u. Oberhemden nach Maß
Schürzen, Kleiderstoffe
Strümpfe, Kinderkleidung
WEDDY PÖNICKE
Leipziger Straße 6

Teppiche
Gardinen
Möbelstoffe
Linoleum
Die große
Auswahl
in allen Artikeln,
in jeder Preislage,
in den neuesten
Mustern, finden
Sie in unserem
Spezial-Haus
für Innen-Ausstattung
Aenold & Troitzsch
Halle (Saale)
Große Ulrichstraße 1,
Ecke Kleinschmieden

Das führende
Fisch-
Spezialhaus
NORDSEE
Deutsche Hochseefischerei
Wirbt seit fast 30 Jahren für Einführung
des Seefisches als Volksnahrungsmittel.
Mustergültig u. technisch voll-
kommen eingerichtet. Ist bemüht seit
Jahren, den deutschen Hering
in Halle einzuführen, der jetzt genau
so gut wie der Schottenhering ist.
Fischverzehr
schafft Arbeit und Brot
Kaufen Sie bei unseren Inzerenten!



Zeltlager der Wehrmacht

Die ältesten Fahnen der alten Armee in Nürnberg

Es gibt nichts Schöneres, als in aller Frühe, wenn gerade die ersten Sonnenstrahlen über das Land strömen wollen, in Gottes freier Natur zu stehen und seinen Blick weit hinaus ins Land schweifen zu lassen. Hinter sich hat man die Großstadt mit ihrem Rüm, ihrem Gölten und Treiben gelassen und man meint, mit Gott und der Welt allein zu sein. So ging es uns heute früh, als wir in der Nähe von Nürnberg inmitten der Ätze bei Gebersdorf hielten, auf jenem Feld, das in der Zeit des Reichsparteitag der Freiheit das große Zeltlager der Wehrmacht beherbergen wird.

Reichsparteitag der Wehrereuerung und Wehrfreiheit! Das deutsche Volk will in den Tagen vom 10. bis 16. September seinem Führer für die Wehrereinführung der allgemeinen Wehrpflicht und für die mit diesem Schritt widererrungene Wehrfreiheit und Wehrfreiheit. Da kann es nicht anders sein, daß gemüßermaßen Arm in Arm mit dem Volk und der Bewegung, jensei nun zu einem ersten und wahren Volkshetz gewendene fedarare Arme marßiert, noch heißer Liebe zu dem Mann erfüllt, der nicht nur Führer des deutschen Volkes, sondern auch der höchste Befehlshaber der bewußten Wehrmacht ist.

War im vergangenen Jahr die Wehrmacht noch verhältnismäßig schwach beteiligt, so sind es in diesem Jahr insgesamt 16 000 Mann, die in Nürnberg zusammengezogen werden, um am Reichsparteitag der Freiheit teilzunehmen. Davon werden rd. 13 000 Mann

in einem großen Zeltlager in der Nähe von Gebersdorf bei Nürnberg untergebracht.

Noch ist hier alles im Aufbau, aber der Plan, der vor uns ausgebreitet liegt und mit militärischer Genauigkeit jebe, auch die kleinste Einzelheit enthält, zeigt uns, wie das fertige Lager aussehen wird. Es ist ja schließlich keine Kleinigkeit, insgesamt 13 000 Mann, über 800 Pferde und rund 1000 Kraftfahrzeuge auf einem Raum unterzubringen und zu verlogern. Jeder, der selbst Soldat gewesen ist, weiß was alles dazu gehört. Aber gerade wie bei der Eil und Eil ist man es bei der Wehrmacht aus Ueberlieferung gewöhnt, mit Wollen zu arbeiten. Maßnahmenmäßige zu organisieren und Massen zu verpflegen. Das ist für den Fachmann nichts Besonderes, zumal da die Organisation wiederum in den Händen des Hauptmann Feuchtinger liegt, der zu diesem Zweck der Organisationsleitung des Reichsparteitages zugeteilt ist.

Arbeitsdienst und Militär hat eifrig dabei, alles für den Empfang der verschiedenen Truppenteile, die ab 9. September in Nürnberg eintreffen werden, vorzubereiten. Wir sehen auf dem Adolf-Hitler-Platz, dem Mittelpunkt des Lagers, durch das sich zur reiferen Orientierung Straßen ziehen, die die bekanntesten Befehlshaber und Heerführern tragen. So gibt es eine v. Blomberg-Straße, eine Madenfertraße usw. Vom Adolf-Hitler-Platz aus hat man über das Ganze einen umfassenden Ueberblick. Bereits liegen am

Eingang zum Lager das Wäschell und das Bett des Regimentsmandanten. Ebenso stehen schon eine ganze Reihe von Offizierszelten. Nicht vor uns werden die Wäschelgelegenheiten geschaffen, übrigens nach dem gleichen System wie in der Zeit der Eil und Eil am Langmueller. Fortgesetzt bringen schwere Lastkraftwagen, von lotigen Mafartilleristen gefahren, reiche Ballen Stroh heran. Ueberall herrscht regles Leben und Treiben. Heute ist auch bereits eine Kompanie der 4. Pioneer aus Magdeburg unter Führung des Hauptmanns Wiese eingetroffen und hat ihr Quartier bezogen. Später wartet in Nürnberg Arbeit, sollen sie doch die allen Teilnehmern noch aus dem Vorjahr bekannten Uebergangsbrücken im Straßenverkehr bauen.

Hauptmann Feuchtinger zeigt uns auch den Platz, auf dem das Fahnenzelt, Mittelpunkt des ganzen Lagers, stehen wird. In ihm werden je zwei Fahnen von jedem einzelnen Armee-Korps, und zwar immer die des ältesten Infanterieregiments und des ältesten Kavallerieregiments sowie vier Flaggen der Marine ihren Ehrenplatz finden. Vor dem Fahnenzelt wird Tag und Nacht mit eintöniger Abblung Doppelposten stehen, an jedem Morgen und Abend wird am Fahnenmahl feierliche Flaggenheilung bzw. Flaggenheilung vor sich gehen. So verbindet sich die ruhmvollste Ueberlieferung des alten Heeres und der Marine mit der neuen, vom Führer geschaffenen Wehrmacht.

Wir haben einen vortrefflichen Einblick in die Vorbereitungen der Wehrmacht bekommen, benötigen noch schnell Hauptmann Wiese als alten Bekannten aus der Garnitionsstadt Magdeburg, bleiben hier und bei im Erinnerung an gemeinam Ueberleben und -streben manchen Unteroffizier der 4. Pioneer die Hand, dann geht es zur Transmissionsleitung zurück, wo inzwischen die Arbeit des Tages ihrer Erledigung harrt.

Die Wehrmacht wird von neuem beweißen, wie innig und fest das Feuererhältnis zwischen dem Führer und ihr ist. Deutsches Männer im fedgrauen und blaugrauen Kleid, die in diesem Jahr ausereichen sind, am Reichsparteitag teilzunehmen, freuen sich schon in ihren Garnisonsstädten auf die Tage in Nürnberg. Nürnberg, das können je auch, denn zu ihrem Empfang wird alles lo vorbereitet, wie sie es erhoffen und wünschen.

J. H. Gerstenberg.

Amerikas Aufrüstung

Trotz aller Friedensversicherungen bleiben die Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht hinter den Aufrüstungen aller Welt zurück. Der Heeresauschuss des Repräsentantenhauses hat einstimmig gebilligt, daß das aktive Bundeslandweh in verchiedenen Abteilungen von 1935 bis 1940 vom jetzigen Stande (12 000 Offiziere und 118 750 Mann) auf 14 000 Offiziere und 156 000 Mann, also um rund 50 000 Köpfe, erhöht werden soll. Dem Bundespräsidenten wird die Genehmigung erteilt, die Verklärung von Fall zu Fall je nach der politischen und militärischen Lage anzuwenden.

Begründet wird dieses Verlangen durch die anwachsenden Rüstungen Japans. Der amerikanische Generalstab hält einen entsprechenden Aufwand von 400 Millionen Dollar aufschub als des zehnteljährigen Vereseshaltens für nötig, davon 90 für die Heeresabteilung. Nach seiner Ansicht reicht die obige Personalsverklärung nicht aus, wenn nicht das Material ergänzt wird. Die Erfahrungen des Weltkrieges haben gelehrt, daß die Aufrüstung des in Europa zu verwendenden Heeres sich durch den Mangel an aktiven Stämmen und schlagfertigen Reservisten verzögert hat. Deshalb soll von 1935 ab unter Heranziehung von Reservisteneinheiten eine leistungsfähige Reserve gebildet werden, um das Bundeswehr im Krisenfall auf 18 000 Offiziere und 280 000 Mann zu bringen.

Das Haus für gute Herrenbekleidung

Gegründet 1878

Otto Knoll

Hachf.

Halle - S. Leipziger - Strasse 36/38

Abtlg. Uniform-Schneiderei für alle Heeres- und Partei-Formationen

Sportgeräte Sportbekleidung jeder Art

Sporthaus Fischer

Geistsstraße 21

Reitaurüstungen für Militär / Koppel- u. Schulterriemen nach Vorschritt/ Lederwaren in jeder Ausführung u. Preislage/ Koffer alle Zwecke

Max Fischer, Sattlermeister

Große Steinstraße 12 (Nähe Hauptpost u. Markt, Ruf 250 57)

Altbewährtes Fachgeschäft feiner Lederwaren und Reiseartikel

Photo-Atelier Pieperhoff

Adolf-Hitler-Ring 15

Empfehlenswerte Gaststätten!

<p>Hotel Goldene Kugel</p> <p>Halle (Saale) F. O. Stoye-Neumüller Riebedplatz Tel.-Samml.-Nr. 27031</p> <p><i>Vornehmes Wein- u. Bier-Restaurant Stadtküche</i></p> <p>Mit allen Neuheiten der mod. Hoteltechnik ausgestattet</p>	<p>Gaststätten Haus Broskowski</p> <p>Am Leipziger Turm</p> <p>Café - Bierrestaurant - Weinabteilung</p> <p>Unsere Preise: Freyberg FFF-Stamm 1/4 Ltr. RM 0.23 Hölleren-Pils . . . 1/4 Ltr. RM 0.23 Löwenbräu-Hellquell 1/4 Ltr. RM 0.29</p> <p>Rheinweine: 1934er Steinbockenheimer Naturwein 1/4 Ltr. RM 0.35 1934er Herxheimer Felsenberg Wachs. Fr. Bohnenstiel 1/4 Ltr. RM 0.50</p> <p>Moselweine: 1934er Ernster Kirchberg Riesling . . 1/4 Ltr. RM 0.40 1934er Lieserer Schloßberg Wachs. Nic. Mefn 1/4 Ltr. RM 0.55</p>	<p>Konditorei und Kaffeehaus ZORN</p> <p>Das führende Haus seiner Art am Plabe, Erstklass. Konditorei, Leistungs-fähig, Bestellschick.</p> <p>Im Kaffeehaus täglich nachmittags und abends</p> <p>Konzerte erster Kapellen sowie die bekannten vornehmen Tanztage im 1. Stock</p>	<p>Mars la Tour</p> <p>Große Ulrichstr. 10, Fernruf 261 44</p> <p>„Bayerische Gaststätte“</p> <p>Das gemütliche Bier- und Speisestück für Jedermann</p> <p>Menü in großer Auswahl 0.90 RM bei Wochenkarte . . . 0.70 RM</p> <p>Gonnabend ab 7 Uhr abends</p> <p>Stimmungs-Konzert der Kapelle Griech Speziell: Hausschlachtene Platte</p>
<p>Kaffee Bauer</p> <p>Konzert-Lokal</p> <p>im roten Salon an verschiedenen Tagen</p> <p>Großer Billardsaal Vereinszimmer</p> <p>Tanz - Spielsaal</p>	<p>... und nach dem Dienst bejudt die hier angeführten Cotate</p>	<p>Heide-Gaststätte Hubertus</p> <p>In unmittelbarer Nähe der Heeres-Nachrichtenschule</p> <p>Endstation der Linie 4 Angenehmer Aufenthalt Mehrere Festsäle</p> <p>Fest täglich</p> <p>Unterhaltungs-Musik</p> <p>Tanz</p> <p>Menü 12 - 2 Uhr</p>	<p>L. Achtelstetter's Hotel Stadt Hamburg</p> <p>Gr. Steinstraße 73, gegenüber der Hauptpost Fernruf. Sammlennummer 272 86 Haltstelle der Straßenbahnlinien 1, 4, 8, 14 - Auto-Garage</p>
<p>Stadtschützenhaus</p> <p>Franckestraße 1 - Fernsprech-Sammel-Nummer 265 46</p> <p>Das führende Haus für Festlichkeiten und Sitzungen</p> <p>Bestbekanntes Familien-, Bier- u. Wein-Restaurant sowie Garten und Terrassen</p> <p>Stadtküche</p>	<p>Weinberg Terrassen</p> <p>Regelmäßig Mittwoch, Donnerstag, Sonnabende und Sonntag</p> <p>Konzert und Tanzabende</p> <p>Dienstag, den 27. August Eröffnung des Unterlandes zum Weinberg</p> <p>Silbdeutsches Bier u. Spiels-Restaurant</p>	<p>Verlangt in allen Gaststätten die MAB</p>	<p>Café Roland</p> <p>Zum Laternenfest</p> <p>• Treffpunkt aller Fremden</p> <p>Damen-Attraktions-Kapelle Fred Henrichs</p>
<p>Gaststätte „Silbende Kette“</p> <p>Alter Markt</p> <p>Neueröffnet als Spezialausgang der Biere des Brauhauses Neustadt i. Bayern</p> <p>Preiswertes Mittagessen</p> <p>Silbde Preise!</p>	<p>Heidekrug Brauhaus</p> <p>Morg. Sonntag ab 11 Uhr</p> <p>KONZERT</p> <p>ab 5 Uhr TANZ</p> <p>Ausschank nur selbstgehellter Fruidweine</p>	<p>Haus Dietrich</p> <p>Gr. Steinstr. 64/65 Fern: 286 43</p> <p>Die Gaststätte der guten Küche</p> <p>Spezialauschank: Münchner Hofbräu Egerer Ubräu</p> <p>im Kasino der beliebte Tanz</p>	<p>Coburger-Hofbräu</p> <p>Haulenberg 1</p> <p>Inh. Johanna Raeder</p> <p>Gute Speisen und Getränke</p> <p>Spezialauschank</p>



Jugend im Kampf

Sportfest auf dem ASB-Sportplatz

Am kommenden Sonntag hat der Kreisjugendführer nochmals ein Sportfest ausgeschrieben. Erfolgreichste ist das Preisergebnis sehr gut ausgefallen. Nicht weniger als 245 Teilnehmer(innen) werden am Start sein.

Dieses Sportfest gilt gleichzeitig als Generalprobe für die am nächsten Sonntag auf dem Zeitzauer Stadion stattfindenden Gaujugendmeisterschaften. Außerdem hat der Kreisjugendführer für die nächste Zeit einen Kreisjugendmannschaftslauf Kreis Saale (Halle-Merzbürg) gegen Kreis Saale-Ost (Weichen-Kaumburg) abgeschrieben. Auch hierzu werden am Sonntag noch die Auswahlschlachtfelder stattfinden.

Nachstehende Vereine sind mit 245 (Jugend, Knaben und Mädchen) vertreten: ASB 98 (30), ASB 94, 96 Saale (20), Reichsbahn (26), Post Halle (15), Groß-Kanna (13), Neumark Wettin/Liebschwitz (7), Turnverein Ammendorf (6), ASB Merzbürg (6), ASB Saale (4), ASB Zeitz (3), ASB Merzbürg (6), Turnverein Nietleben (2), GTS (1), ohne Verein (1).

Folgende Wettbewerbe kommen zur Durchführung (offen für alle): Jugend 1917/18: 200 Meter (29 Teilnehmer), 1500 Meter (6), Weisprung (10), Hochsprung (9), Kugelstoßen (13), Diskuswerfen (13), Jugend 1919/20: 100 Meter (13 Teilnehmer), 1000 Meter (90), Weisprung (15), Hochsprung (16), Kugelstoßen (11), Diskuswerfen (13), Anaben 21/22: 100 Meter (27), Weisprung (11), Hochsprung (15), Kugelstoßen (9), Schlagball (16).

Sonderwettbewerb für leistungsfähigere M-Jugend: Jugend 1917/18: 100 Meter (4), Weisprung (3), Kugelstoßen (6), Jugend 1919/20: 100 Meter (18), Weisprung (18), Kugelstoßen (12), Anaben 21/22: 100 Meter (11), Weisprung (13), Schlagball (7).

Weibliche Jugend 1919/20: 100 Meter (22 Teilnehmerinnen), Hochsprung (14), Weisprung (17 oder Schlagball), Kugelstoßen (19) und höher geht 10 Meter (48 Teilnehmerinnen), Weisprung (48), Schlagball (49).

Ueber die Auswahlen der Teilnehmer(innen) lassen sich kaum Voraussagen treffen, da fast alle Vereine mit ihrer Jugend über gute Kräfte verfügen. Auch bei den Mädchen haben fast alle Leistungsfähigsten Vereine gemeldet, wobei bei der Sportverein 98 und ASB fast vertreten sind. Da die Wettkampfbahn des ASB in guter Verfassung ist, werden die Zuschauer überall spannende Kämpfe und gute Leistungen zu sehen bekommen. Die Wettbewerbe beginnen pünktlich 9.30 Uhr.

Favorit-Blauweiß - Borussia 5:3

Der äußere Rahmen auf dem Favoritplatz war Beweis dafür, daß die Sportanwähler diesem Spiel ein besonderes Interesse entgegenbrachten. Das Spiel wurde beiderseits sehr flott und anständig durchgeführt. Der Kampf hatte seinen besonderen Reiz; bereits nach fünf Minuten Spielzeit lagen die Platzhölzer mit drei Toren in Führung.

Borussia ließ sich aber nicht entmutigen; in der Folge hatte Borussia einen leidlich Feldvorteil, aber manches Mal verhielt die verdienst und greifbaren Erziele. Endlich in der 23. Minute wurde der Halbzeitruhe das längst verdiente erste Tor und schon vier Minuten später folgte der Rechtsstürmer eine Einsteinkerle zum 3:2 ein. Flotte Angriffe wechselten auf beiden Seiten, aber zahlbare Erfolge wurden bis zum Spielende nicht mehr erzielt.

Am 12. Minute nach Wiederbeginn hatte Blauweiß mit einem starken Schuß noch, aber auch vor dem Favoritort brannte es einige Male. In der 18. Minute der Borussia-Mittelfeldspieler unfaßbar zum 3:3 einlände. Obwohl Borussia zeitweise im Feldspiel überlegen war, verhielt die sehr gut arbeitende Hintermannschaft von Borussia ihren Erfolge. Die Vereinigten hatten mehr Glück, denn Bremer konnte an dem herausstehenden Torwart vorbei auf 4:3 erhöhen und Blauweiß verlor das Schlußergebnis von 5:3 für die Vereinigten.

Wacker Jungliga - Giebichenstein-Sportbrüder 6:2

Obwohl die Blauweißen mit einigen Erfolgen antraten, waren sie ihrem Gegner in technischer Beziehung nicht überlegen. Nur wenige Minuten in der zweiten Halbzeit verstanden die Vereinigten zu befriedigen; ihre Gesamtanzahl war etwas schwach.

93. Herren gegen Eintracht 3:0. 96. Jgd. A1 bekannte sich gegen SpV 21. 98. Jugend A gegen Wacker 4:1 und 96. 2. Knaben gegen Borussia 2. Knaben 0:1.

Radrennen in Halle

Am Sonntag, dem 1. September, wird auf der hallischen Radrennbahn der „Große Hallenpreis“ über 100 Kilometer ausgetragen. In dem Rennen sind folgende Fahrer verpflichtet: Müller, Manca, Schäfer, Schneider und Neißel.

Unser Gegner Rumänien

In Halle keine Fußballspiele - Sporthunde und 96 auf Reisen

Am nächsten Sonntag lautet die Parole für die mitteldeutschen Fußballer: Erfurt! Aus aus Halle und seiner fußballfreundlichen Umgebung wird am Sonntag ein hartes Aufgebot in der Blume Halle die fußballerischen Jugend zu sein des Länderspiels Deutschland-Rumänien. Dieser Länderkampf ist die zweite Veranstaltung, die dem fußballerischen Weltverband DFB zur Durchführung übertragen worden ist.

Das erste Treffen bildete die Begegnung Deutschland-Schweden, die im November 1934 in Magdeburg vor sich ging und bis zum Endresultat 2:2 einen spannenden Verlauf nahm. Wir glauben, daß der bevorstehende Länderkampf auf der mitteldeutschen Radrennbahn in Erfurt den gleichen Rahmen finden wird, wie die in allen Teilen gut gelungene Veranstaltung in Magdeburg, zumal auch in sportlicher Hinsicht der bevorstehende Länderkampf allen Ansprüchen gerecht zu werden vermag.

Die Zeit ist nicht mehr fern, wo schließlich auch unsere Gaustadt Halle einmal der Schauplatz eines fußball-Länderkampfes sein wird. Obwohl im Gelände der Radrennbahn ist man zur Zeit emsig am Werk, die Vorbereitungen zu schaffen und nach Fertigstellung des neuen hallischen Stadions, was voraussichtlich im nächsten Jahre der Fall sein wird, kann dann

Handball

Ein Freundschaftstreffen trägt der Deutsche Meister

ASB Magdeburg-Sportfreunde Leipzig in Leipzig aus. Die Magdeburger Meister elf wird einen überaus schweren Stand haben, um sich in Leipzig gegen die schnelle Sportfreunde-Elf durchzusetzen. Wir erwarten schließlich aber doch einen knappen Sieg der kampferfahreneren Gastmannschaft.

Im Saalekreis dürfte das Spiel

Wacker - SC Neptun Weißenfels das meiste Interesse finden. Die Weißenfelser Schütze konnten bekanntlich aus dem Schlußspiel um den Ehrenpreis der „Mitteldeutschen Nationalzeitung“ kommen und unterlagen Borussia nach technisch ausgeglichenerm Spiel. Wacker wird es nicht leicht haben, sich mit dem schnelleren und kraftvolleren Spiel der Gäste zu finden. Die Stützen der Elf sind die betannten Auswahlspieler Venzler, Berndt und Rudolph. Aber auch die jüngeren Leute sind sehr anpassungsfähig. Wacker hat wertvolle Junadas erhalten und wird hier Gelegenheit haben, diesen einen weiteren ersten Prüfung zu unterziehen. Wir erwarten Wacker sicher in Front. Beginn 16 Uhr. - Vorher die beiderseitigen 2. Mannschaften.

Sportfreunde fahren nach Zeitz

Am 16. der Sportvereinigung gegenüberzutreten. Nachdem der Start der Hallenser im Vorgesamt in Calbe weniger erfolgreich ausging, wird die Elf im heutigen Treffen nicht unbedeutend, wenngleich in Zeitz zu einem Siege zu kommen. Am Sonntag spielt dann die hallische Elf in Zeitz gegen Victoria 03.

ASB Halle 96 in Aschab

Auch der ASB Halle 96 Besondere hat in Aschab noch nicht gewonnen. Dieser Gegner SC Aschab erlangte sich im verlassenen Spieljahr in gutem Stil den Aufstieg zur Thüringer Bezirksklasse und dürfte auch die Hallenser zur Vergabe ihres eigenen Könnens zwingen.

Handball

Ein Freundschaftstreffen trägt der Deutsche Meister

ASB Magdeburg-Sportfreunde Leipzig in Leipzig aus. Die Magdeburger Meister elf wird einen überaus schweren Stand haben, um sich in Leipzig gegen die schnelle Sportfreunde-Elf durchzusetzen. Wir erwarten schließlich aber doch einen knappen Sieg der kampferfahreneren Gastmannschaft.

Im Saalekreis dürfte das Spiel

Wacker - SC Neptun Weißenfels das meiste Interesse finden. Die Weißenfelser Schütze konnten bekanntlich aus dem Schlußspiel um den Ehrenpreis der „Mitteldeutschen Nationalzeitung“ kommen und unterlagen Borussia nach technisch ausgeglichenerm Spiel. Wacker wird es nicht leicht haben, sich mit dem schnelleren und kraftvolleren Spiel der Gäste zu finden. Die Stützen der Elf sind die betannten Auswahlspieler Venzler, Berndt und Rudolph. Aber auch die jüngeren Leute sind sehr anpassungsfähig. Wacker hat wertvolle Junadas erhalten und wird hier Gelegenheit haben, diesen einen weiteren ersten Prüfung zu unterziehen. Wir erwarten Wacker sicher in Front. Beginn 16 Uhr. - Vorher die beiderseitigen 2. Mannschaften.

Sportfreunde fahren nach Zeitz

Am 16. der Sportvereinigung gegenüberzutreten. Nachdem der Start der Hallenser im Vorgesamt in Calbe weniger erfolgreich ausging, wird die Elf im heutigen Treffen nicht unbedeutend, wenngleich in Zeitz zu einem Siege zu kommen. Am Sonntag spielt dann die hallische Elf in Zeitz gegen Victoria 03.

ASB Halle 96 in Aschab

Auch der ASB Halle 96 Besondere hat in Aschab noch nicht gewonnen. Dieser Gegner SC Aschab erlangte sich im verlassenen Spieljahr in gutem Stil den Aufstieg zur Thüringer Bezirksklasse und dürfte auch die Hallenser zur Vergabe ihres eigenen Könnens zwingen.

VFL 96 - Reichsbahn TSV

Am 20. empfängt der VFL 96 den Reichsbahn TSV. Die 96er zeigten gegen ASB ein recht verlässliches und durchsichtiges Spiel und so dürfte die Reichsbahn große Mühe haben einermöglichen Schritt zu halten, zumal mit zweifachen Ertrag gemietet werden muß. Da aber andererseits gerade 96 gegen die Reichsbahn bisher nicht immer glückig vermittel hat, darf 96 keine Gänze nicht unterlassen; denn sonst wäre eine Überzahlung nicht ausgeschlossen. Wir erwarten 96 als Sieger. Beginn 16 Uhr. - Vorher die beiderseitigen 2. Mannschaften.

Borussia - PSV

Auf dem Borussia-Platz treffen Borussia und PSV aufeinander. Die Borussia-Elf ist zur Zeit noch nicht richtig im Schwunge. Die Niederlage gegen 96 wird aber sicher gute Fingerzeige gegeben haben, so daß diesmal schon eine bessere Gesamtleistung erwartet werden kann. Borussia konnte gegen die Post trotz des hohen Sieges nicht richtig überzeugen, was wird die Elf wohl hart genug sein, um sich gegen die feine Borussia-Elf durchzusetzen. Beginn 16 Uhr. - Vorher die beiderseitigen 2. Mannschaften.

Bereits am Sonntag werden Post TSV und TSV TSV aufeinander treffen. Der Ausgang wird zweifellos offen. - ASB Wacker empfängt am Montag d. 24. d. 1910 die VfL Bismarck. Der ASB gegen die VfL Bismarck hat ein sehr gutes Spiel zu erwarten.

Die kleine Sportrundschaue

Auf Anordnung des Reichsausschusses über den Verkehr erhielt jetzt die erste auf dem Gelände der Reichsbahn in Zeitz errichtete Halle den Namen „Jugend-Deutscher Halle“. Damit soll der Name des auf der Wäcker bei seinem Wettrennen nach Zeitz abgeleiteten Segelfliegers „Habal Deutscher“, den in der Hauptlage die fliegende Fahne des Luftverkehrs der Zeitzer Halle zu danken ist, im Zeitzer Segelfluggelände für immer erhalten bleiben.

Der Rumänische Fußballverband hat seine ursprünglich als mehrheitlich besetzte Mannschaftsausspielung für das fußball-Länderpiel gegen Deutschland nach dem Aufbruch zum Spiel in Zeitz geändert. Aber auch die nachstehend besetzte Mannschaft muß zunächst noch als vorläufig angesehen werden, daß der Verband erst nach seiner Abreise in Zeitz die Mannschaft definitiv zusammensetzen wird. Rumänien: Chirotu, Albu; Barbuscu, Steinbach, Deheanu; Silard, Baracki, Ciolac, Balcan, Dobai.

„Rund um Berlin“, die Wanderfahrt des Deutschen Ruderverbandes, unternehmen in diesem Jahr 84 Männer und 20 Frauen aus acht Ländern. Die Ausländer treffen in 20 Booten am Freitag in Wannsee ein, wo die Stadt Berlin ihnen einen Empfang bereitet.

Auf der Radrennbahn von Hannover feierte Wacker vor 10.000 Zuschauern einen großen Erfolg. Im Dauerrennen belegte er den ersten Platz vor Hermann Müller, Sonntag, Segemintz und Weltmeister Lacocque. Wacker wartete dabei mit zwei neuen Bahnretoren über 80 und 90 Kilometer auf.

Das Feld für die „Internationale Trophäe“ bei der 17. Internationalen Schachtageliste ist jetzt vollständig. Städtens Werbung für Billie, Machi und Gitter (500 Kubikzentimeter Gitter) ist abgeschlossen worden. Größten Umfang hat der „Preis des Führers des deutschen Kraftfahrers“ für Klubmannschaften gefunden. Welt Nationen stellen 18 Mannschaften. Deutschland vertreten drei Mannschaften, zwei des DSKV und eine des DTKV.

H. Fleißmann-Nürnberg, ein Bruder des bekannten Motorradrennfahrers ist nach seinem glänzenden Ausweisverfahren in Schleißheim Fahrer geworden. Er wird schon am nächsten Sonntag in Deutschland am 1. September auf dem Schauland zusammen mit Weilmann und Steinbach von der ASB für VSL genannt werden. Wie drei starten in der 300- und 500-Kubikzentimeter-Klasse. Auch Schumann geht mit seinem KVV-Gespann zweimal an den Start.

Die Nacht unserer Finnlandkämpfer, u. a. Siener, Weinfuß, Scheff, Dell, Hlasi, Spring, hat die Reichsausschuss für Zeitz sich mit dem Flugzeug in Richtung Ostpreußen verladen.

Die Deutschen Meisterschaften 1935 werden vom 17.-19. und 25.-26. Januar, also vor dem Olympischen Winterspielen, in Oberdorf durchgeführt.

Die Europa-Meisterchaften im Rodeln werden 1936 in Garmisch-Partenkirchen veranstaltet. Als Termin sind die Tage festzulegen, nach denen die Olympischen Spiele in Aussicht genommen. Der Internationale Rodelverband wird den Vertretern des Inter-

nationalen Olympischen Komitees gegenüber erreichen, daß auch Rodeln in das Olympische Programm aufgenommen wird.

Unfall Hans Geiers

Beim Training zum „Großen Autopreis der Schwet“ im Remgauerwald bei Zeitz ereignete sich am Freitag ein bedauerlicher Unglücksfall, von dem der deutsche Mercedes-Benz-Fahrer Hans Geier betroffen wurde. Im 200-Kilometer-Tempo schleuderte sein Wagen rasig gegen einen Baum und wurde dort vollständig zertrümmert. Geier lag in einem hohen Bogen aus dem Wagen heraus und fiel zwischen zwei haltenden Wagen hindurch. Obwohl der Unfall das gesamte Auto zerstörte, erlitt Geier keine lebensgefährlichen Verletzungen.

Die MNZ das Amtliche Sportorgan

Preis Saale - Amt 4 (Halle)

1. Wettkampftage des Deutschen Handbolls. Am 1. 9. 35, dem Wettkampftage des Deutschen Handbolls, finden auf dem ASB-Sportplatz folgende Spiele statt: 13.20 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 14.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 15.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 16.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 17.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 18.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 19.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 20.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 21.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 22.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 23.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 24.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 25.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 26.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 27.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 28.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 29.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 30.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 31.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 32.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 33.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 34.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 35.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 36.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 37.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 38.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 39.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 40.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 41.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 42.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 43.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 44.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 45.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 46.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 47.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 48.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 49.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 50.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 51.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 52.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 53.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 54.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 55.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 56.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 57.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 58.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 59.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 60.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 61.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 62.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 63.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 64.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 65.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 66.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 67.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 68.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 69.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 70.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 71.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 72.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 73.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 74.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 75.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 76.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 77.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 78.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 79.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 80.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 81.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 82.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 83.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 84.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 85.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 86.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 87.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 88.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 89.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 90.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 91.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 92.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 93.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 94.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 95.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 96.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 97.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 98.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 99.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 100.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 101.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 102.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 103.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 104.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 105.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 106.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 107.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 108.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 109.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 110.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 111.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 112.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 113.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 114.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 115.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 116.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 117.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 118.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 119.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 120.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 121.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 122.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 123.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 124.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 125.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 126.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 127.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 128.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 129.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 130.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 131.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 132.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 133.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 134.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 135.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 136.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 137.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 138.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 139.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 140.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 141.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 142.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 143.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 144.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 145.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 146.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 147.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 148.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 149.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 150.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 151.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 152.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 153.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 154.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 155.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 156.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 157.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 158.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 159.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 160.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 161.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 162.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 163.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 164.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 165.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 166.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 167.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 168.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 169.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 170.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 171.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 172.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 173.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 174.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 175.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 176.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 177.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 178.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 179.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 180.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 181.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 182.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 183.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 184.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 185.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 186.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 187.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 188.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 189.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 190.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 191.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 192.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 193.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 194.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 195.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 196.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 197.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 198.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 199.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 200.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 201.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 202.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 203.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 204.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 205.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 206.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 207.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 208.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 209.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 210.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 211.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 212.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 213.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 214.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 215.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 216.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 217.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 218.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 219.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 220.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 221.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 222.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 223.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 224.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 225.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 226.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 227.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 228.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 229.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 230.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 231.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 232.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 233.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 234.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 235.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 236.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 237.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 238.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 239.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 240.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 241.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 242.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 243.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 244.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 245.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 246.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 247.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 248.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 249.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 250.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 251.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 252.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 253.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 254.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 255.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 256.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 257.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 258.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 259.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 260.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 261.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 262.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 263.15 Uhr: ASB Halle 96 - ASB Zeitz (1934), 26



Mitteldutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Anzeigenpreise für die Gelamtaufgabe und für die Ausgabe Halle und Umgebung, aus Zeit- und Beilagen Nr. 6, für alle anderen Zeitungsnummern siehe Nr. 6, Beilage und Druckveröffentlichung: Halle (S.), Verlags- u. Druckerei Nr. 47, Herrert Nr. 27831. Anzeigenverordnungen überall im Gau. Hallesche Zeitung 2484.

Monumentalbau in Berlin

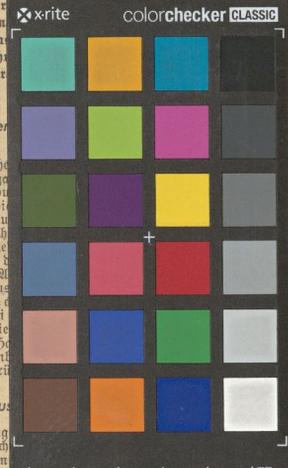
Reichsluftfahrtministerium am 1. April 1936 fertiggestellt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Angst. Seit Beginn dieses Jahres sind die deutschen Arbeiter in der Reichsluftfahrtindustrie...

Der riesige Neubau mit seiner Gesamtnutzfläche von etwa 50000 bis 56000 Quadratmeter ist im Rohbau bis auf die letzten Details fertiggestellt. Nur noch die Inneneinrichtung...

Handwerker und Techniker zu einem Rhythmus zusammenfinden können. Es wird das größte Werkstück werden, das jemals in Deutschland abgebaut wurde...



allen Teilen Deutschlands. Die architektonische Vorplanung hat Prof. Dr. Sagebiel, vor allem die bauliche gute Einfügung in das Stadtbild...

Wenn Gerüste fallen. Noch ist der riesige Block mit hohen Gerüsten bis zum siebenten Stockwerk hinauf...

Wirtschaftspolitische Willensbildung

Von Dr. Walter Traulmann
Gauwirtschaftsberater Halle-Merseburg

In der Gaustadt Halle beginnt heute eine bedeutende Tagung der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. Man wird zunächst die Frage aufwerfen, weshalb noch vor dem Reichsparteitag in Nürnberg der Wirtschaftspolitiker der Partei ein Treffen veranstalten, das zweifellos in Art und Umfang besonderer Beachtung verdient...

Wirtschaft, die hier ihren Weltzug verteidigt, entwickelt hat, so ist der Gauwirtschaftsberater — allerdings in einer viel, viel kürzeren Spanne Zeit — längst von einem Berater zum wirtschaftspolitischen Willensträger und Willensbildner geworden. Beide ringen um das eine Ziel: unserer Volke eine auskömmliche und sichere Lebensgrundlage zu schaffen.

Wer das Weilen der neuen deutschen Wirtschaftspolitik verstehen will, muß den Begriff der politischen Führung ergreifen haben, weil die Wirtschaftspolitik letzten Endes nichts anderes als eine große politische Führungsaufgabe darstellt, die immer nur von wirksamen Politikern, die zugleich mit einem reichen Maß an Sachkenntnis ausgestattet sind, erfüllt werden kann. Die politische Führung ruht auf zwei Säulen, auf der Exekutive, welche der Staat mit seinem Apparat übernimmt, und auf dem Wirtschaftsaufbausträger, der für die politische Willensbildung des Volkes verantwortlich ist. Der politischen Führung zur Seite steht der Waffenträger, der zu gewährleisten hat, daß die erste ihre Aufgaben auch erfüllen kann. Das ist die selbstverändliche Aufgabenteilung zwischen Staat, Partei und Wehrmacht, die zugleich zeigt, welche Rolle die Partei dabei zu übernehmen hat. Wenn Dr. Schacht bei der Eröffnung der Dimesse davon sprach, daß der Wehrpflicht und dem Wehrwillen die Wirtschaftspflicht und der Wirtschaftswille entsprechen, so hat er damit die Aufgabe der wirtschaftspolitischen Truppe des Führers gekennzeichnet, die sich ja gerade für die wirtschaftspolitische Willens- und Meinungsbildung verantwortlich fühlt und deshalb auch diese Tagung unter dem gleichlautenden Thema veranstaltet.

Die Tatsache, daß die Wirtschaftspolitiker der Partei sich an den ihnen von einer treffenden Führung und vom Leben gestellten Aufgaben entwickelt haben, bedingt, daß sich hier der Sammelpunkt eines erheblichen Erfahrungsschatzes befindet, der Staat und Partei eine ausgezeichnete Personalreize bietet. Wenn man allerdings den Kampf voll und ganz verstehen will, den die Gauwirtschaftsberater mit all ihren Mitarbeitern in den letzten 2 1/2 Jahren durchgeföhrt haben, so wird man nicht an der Person des Leiters dieser Truppe vorbeigehen können. Es kommt in einer großen geistigen Auseinandersetzung, wie sie sich heute zwischen Sozialismus und Kapitalismus ereignet, nicht so sehr darauf an, mit einer Fülle von Argumenten



Der Neubau des Reichsluftfahrt-Ministeriums

Aufnahme Gergel